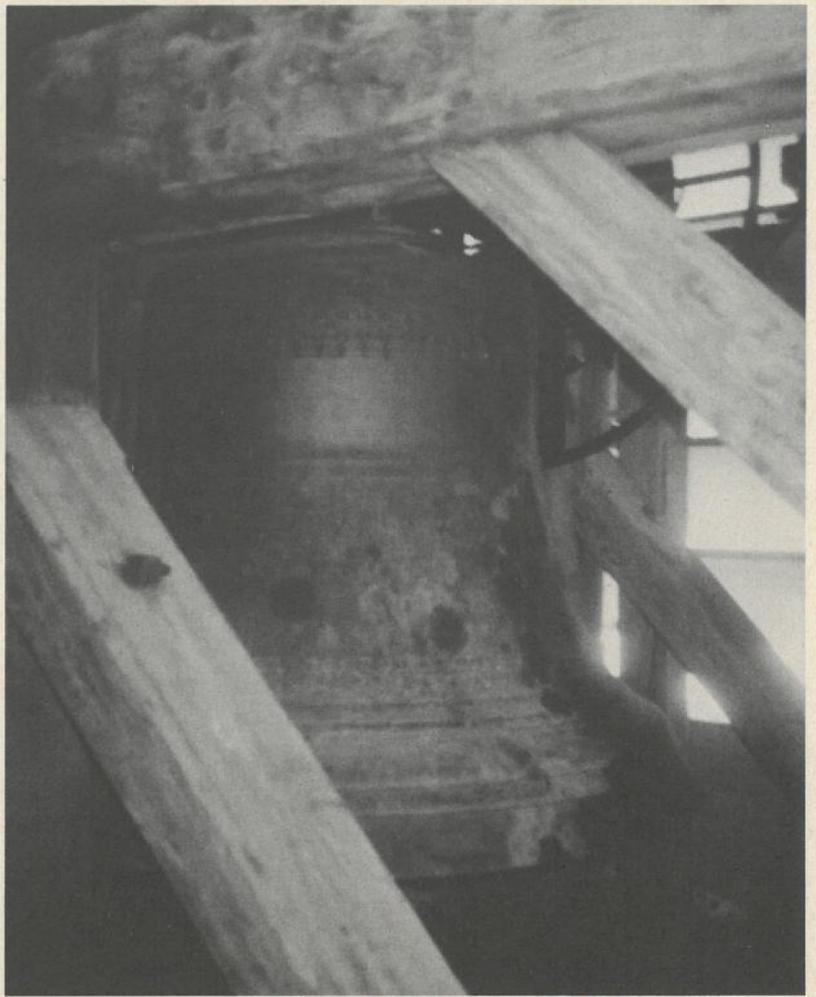


BEGGRIÄDER MOSAIK

16/93





## Friede sei ihr erst Geläute...

■ Der Vers stammt aus Schillers «Das Lied von der Glocke». Es ist die letzte Zeile des grandiosen Gedichtes, das den Glockenguss und die Sendung der Glocke mit dem Leben des Menschen in engen Zusammenhang bringt.

■ Glocken begleiten den Menschen durch die Wechselfälle des Lebens: Sie rufen zu Gebet, künden von Fest und Feier, läuten Sturm, trauern mit den Trauernden. Wahrlich Grund genug, sich mit unserm lieben Geläute im Mosaik zu befassen. Zwei Glocken-Jubiläen kommen dazu: Anno 1793 wurde die Marienglocke des ersten Bekkenrieder Geläutes von Meister Brandenberg in Zug gegossen, und am 12. Oktober 1893 beschloss die Kirchgemeindeversammlung, bei Meister Rüetschi in Aarau eine neue Glocke – die zweitgrösste des heutigen Geläutes – giessen zu lassen.

■ Wann Glocken in den Dienst der Kirche genommen wurden, ist ungewiss. Man nimmt aber an, dass bereits im 9. Jahrhundert

Glocken in den Klöstern zum Gottesdienst erklangen. Man weiss, dass vor allem die Mönche des Benediktinerordens die Kunst des Glockengiessens pflegten: «Überliefert sind als begabte Glockengiesser Tancho von St. Gallen (um 800), Gotfridus von Corwey (um 900), Adalricus von Tegernsee (um 1000)...»<sup>1)</sup>

■ Glocken überdauern Epochen. Auch unser Geläute, das seit 1878 erklingt, hat Geschlechter kommen und gehen sehen. Vier Glocken – I, III, IV, V – sind in Bregenz gegossen worden, die zweitgrösste hängt seit dem März 1894 im Turm und stammt aus der Glockengiesserei Rüetschi in Aarau.

■ Jakob Amstad (1816 bis 1906), der uns schon im Mosaik 14/93 (Trari, trara, die Post ist da...) begegnet ist, hat die Geschichte unseres Geläutes aufgezeichnet. Das Buch «Geschichte über Anschaffung des neuen Geläutes» hat das Format eines Folianten, umfasst 66 handgeschriebene

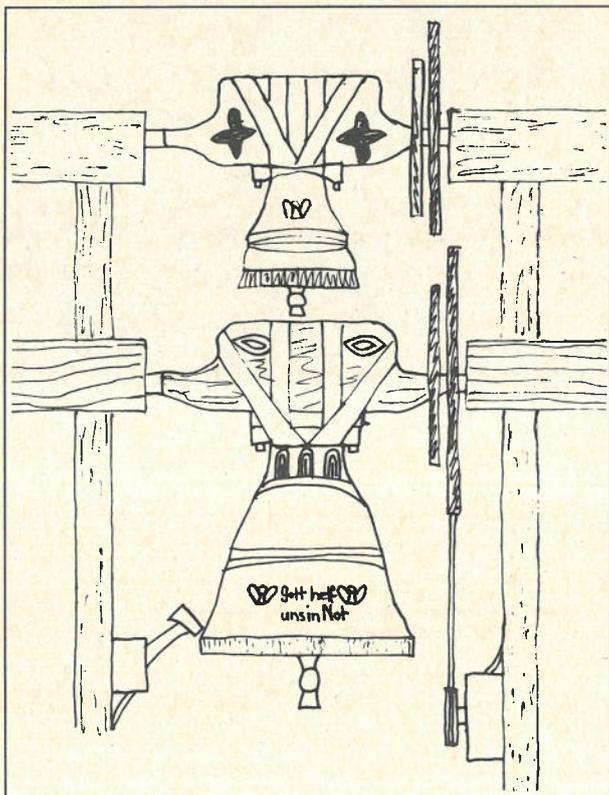
Seiten, ist solid gebunden und wird im Kirchenarchiv von Bekkenried aufbewahrt (Regr. 16.15).

■ Die Glocken im Turm aufzusuchen, den Klang, den Stunden-schlag zu erleben, ist ein Abenteuer, von dem die Klasse von Toni Wigger berichtet. – Josef Amstad-Murer stand als berufener Sakristan ein Leben lang im Dienste unserer Pfarrkirche. Er berichtet vom Läuten der Glocken in vergangenen Tagen. – Am 2. September wurden bei Rüetschi AG in Aarau das für die Pfarrkirche von Grächen bestimmte Geläute gegossen. Mosaik war dabei und berichtet in Wort und Bild über das eindrückliche Geschehen. Die «Erinnerungen eines Läuterbuben» von Pfarrer Eduard Käslin runden das Glocken-Thema auf heitere und besinnliche Weise ab.

■ Es ist etwas Eigenartiges um den Glockenklang. Im Grundton jeder Glocke schwingen Terz und Quint mit. Ein Geläute musiziert also, lässt eine Tonfülle über Dörfer, Städte und Täler erklingen. Friede sei ihr Geläute! wk

<sup>1)</sup>, Margarete Schilling, Glocken – Gestalt, Klang und Zier, 1988, Verlag der Kunst, Dresden

## Fünft- und Sechstklässler besuchten den Glockenstuhl im Kirchturm



■ Es sind im ganzen fünf riesige Glocken. Die kleineren Glocken hängen oben, die zwei grossen weiter unten.

■ Vier Glocken wurden 1878 in Feldkirch von den Gebr. Grassmayer gegossen, die zweitgrösste 1894 in Aarau von der Firma Rüetschi.

■ Jede Glocke ist einem Heiligen geweiht und hat einen andern Ton:

Glocke 1, Hl. Dreifaltigkeit, 2850 kg, Ton B; Glocke 2, Hl. Familie, 2100 kg, Ton C; Glocke 3, Hl. Muttergottes, 1350 kg, Ton D; Glocke 4, Hl. Heinrich, 800 kg, Ton F; Glocke 5, Hl. Katharina, 450 kg, Ton G.

■ Wir durften während des Läutens nicht oben bleiben. Aber ich glaube, es funktioniert so: Jedes Joch wird abwechselnd von zwei Motoren über zwei An-

triebsketten zum Pendeln gebracht.

■ Das Zeitschlagen geht ganz anders. Ein elektronisch gesteuerter Hammer schlägt auf die Aussenwand einer Glöcke.

■ Während des 9-Uhr-Schlagens mussten wir die Ohren zuhalten. Noch eine Minute später vibrierten die Glocken nach.

■ Wenn man unter eine Glocke schaut, sieht man dort, wo jeweils der Klöppel an die Innenwand schlägt, Abnutzungerscheinungen.

■ Zum Schmieren der Antriebsketten, der Zahnräder und der Hämmer fanden wir oben mehrere Kanister Schmiermittel. Wir fragten uns, wer diese Arbeit verrichtet: die Sakristanin, ihr Mann, der Pfarrer, der Katechet oder jemand vom Kirchenrat. tw

■ Am Dienstag, dem 7. September stiegen wir, die Klasse von Herrn Wigger, zu den Glocken hinauf, um zu zeichnen und Notizen für einen Aufsatz zu machen.

■ Der Glockenstuhl ist ein mächtiges Gerüst aus 30 cm dicken Eichenbalken. Auf diesen Balken ruhen die fünf Glockenjochs. Vier sind aus Eiche, das jüngste aus Gusseisen.

■ Ein Glockenjoch ist ein Querbalken, der die Glocke trägt und durch Pendeln zum Läuten bringt. Die Glockenkronen sind mit schmiedeeisernen Klammern ans Joch geheftet. Diese Glockenkronen bestehen aus schönen Gestalten wie Engeln oder Engelsköpfen.

## Aus der Geschichte des Beckenrieder Geläutes

■ 1793: Die Marienglocke des alten Geläutes wird in Zug gegossen (Meister Brandenburg)

■ 18. Februar 1878: Zum Gedenken an den am 7.2. verstorbenen Papst, Pius IX. wird im ganzen Land während einer Stunde geläutet. Die Katharina-Glocke (II) von Beckenried erhält dabei einen Sprung.

■ 8. März 1878: Die Glocke umzugliessen? – Der Gedanke, ein neues Geläute sei anzuschaffen, setzt sich durch. – Kirchen- und

Gemeinderat organisieren eine Geldsammlung, die überaus erfolgreich verläuft.

■ 25. April 1878: Die Genossengemeinde «setzt der Subskription die Krone auf» und beschliesst, die dritte Glocke zu spenden.

■ 4. Mai 1878: Die Kirchgemeinde beschliesst einstimmig, es sei ein neues Geläute von mindestens 104 Zentnern anzuschaffen und erteilt dem Kirchenrat die nötigen Vollmachten.

■ 22. Juni 1878: Mit den Glockengiessern Gebr. Grassmayer, Feldkirch wird der Vertrag über die Lieferung von sechs Glocken abgeschlossen.

■ 8. August 1878: Das alte Geläute reist nach Feldkirch. Kirchen- und Gemeinderat bereiten die Programme für die kirchliche und weltliche Feier der Glockenweihe vor. Abt Anselm von Engelberg wird die Weihe vornehmen.

■ 5. September 1878: Die neuen Glocken werden mit 24 Salutschüssen begrüsst.

■ 8. September 1878: Feierliche Glockenweihe unter begeisterter Anteilnahme des Kirchenvolkes. Kirchliche und weltliche Feier mit Festessen der 85 Geladenen in der Sonne.

■ 9. September 1878: (achtzig Jahre nach dem Überfall!) glücklicher Aufzug der Glocken in die von Meister Allgäuer aus Feldkirch und zwei Zimmermännern hergerichtete Glockenstube.

■ 12. Oktober 1893: Kirchgemeinde-Beschluss, eine neue Glocke (II) «bei Herrn Rüetschi und Cie in Aarau» giessen zu lassen.

■ 23. November 1893: Der Vertrag mit «Glocken und Geschützgiesserei Rüetschi und Cie, Aarau» kommt zustande.

■ 8. April 1894: Weihe (und Aufzug) der neuen Glocke.

■ Die beiden kleinsten Glocken des alten Geläutes kommen ins Ridli. Die kleine Glocke, die bisher im Ridli ihren Dienst versehen hat, läutet fürderhin auf Steinstössli. In der Glockenstube der Pfarrkirche erklingen ab 1894 fünf Glocken.

■ 1938: Das Ridli erhält zwei neue Glocken.

## Glockenguss

■ Am 2. September hatte ich das Glück, bei einem Glockenguss dabei zu sein. Ein lange gehegter Wunsch ging damit in Erfüllung. Dank «Mosaik» muss ich beifügen. Wir haben für dieses Heft «Das Beckenrieder Geläute» zum Thema gewählt. Im Archiv der Kirchgemeinde fanden sich, fein säuberlich geordnet, interessante Unterlagen zum Thema, unter anderem auch Briefe der Firma Rüetschi, Glockengiesserei in Aarau, die mir auf meine Anfrage mitteilte, am 2. September dürfe ich Zeuge eines Grossgusses sein.

■ Zur anberaumten Zeit fand ich mich in Aarau ein. Die Anlage wäre auch ohne Anschrift als Glockengiesserei zu erkennen: Die Hallen deuten auf ein Unternehmen der Metallbranche hin; auf dem Vorplatz sind vier prächtige Glocken im Ruhestand aufgestellt, Denkmal und Hinweis in einem.

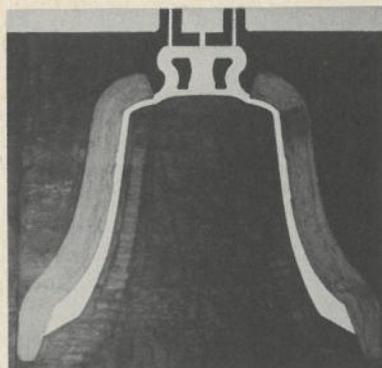
■ Herzstück der Anlage ist die Giesserei-Halle, ein einräumiger Hüttenbau im (geschätzten) Ausmass von 14 m auf 25 m im Grundriss und einer Höhe von an die 20 Metern. Betritt man die Halle durch das grosse Tor, fällt einem zuerst der Schmelzofen auf. Links und vor ihm nehmen



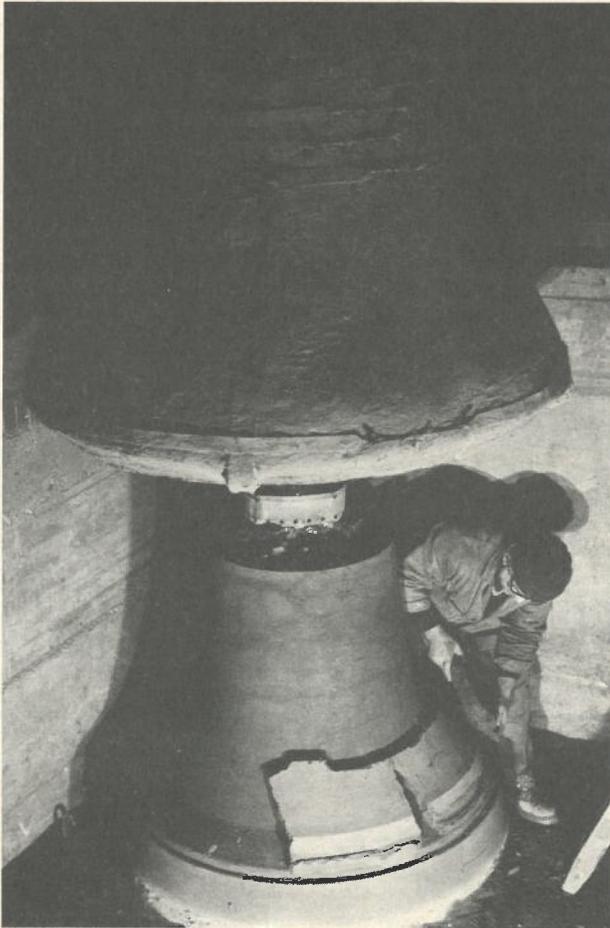
Der Kern wird hergestellt.

zwei Formen – Kern und falsche Glocke – den Blick gefangen. Hinter dem Ofen, in der Grube, liegen fünf Glockenformen vergraben, sorgfältig eingebettet, wobei das Erdreich mit dem Kompressor gefestigt worden ist; denn Form und Grube müssen dem kräftigen Druck trotzen können, der beim Einfliessen der Glockenspeise entsteht.

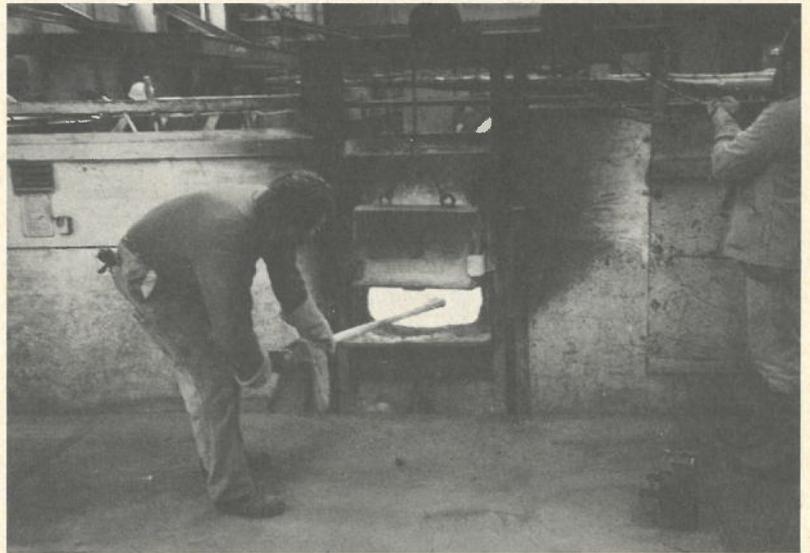
■ Zwei Giesser haben die Schutzbrille aufgelegt und machen sich an der Vorderseite des Ofens zu schaffen. Sie ziehen die Türe hoch. Die Glockenspeise ist buchstäblich «Feuer und Flamme». Mit einer fünf Meter langen Stange rühren sie im flüssigen Metall. Die Stange – ein armdicker Grotzen-Stamm – fängt sofort Feuer. Ab und zu lässt man den glühenden Stab an der Luft erköhlen, um gleich wieder mit dem Rühren fortzufahren. Nach einer Weile wird dem Kupfer das Zinn beigefügt. Der Giesser stellt die Zinnbarren auf das Sims der Öffnung, sein Kollege stösst die



Aufbau der Form: Kern, falsche Glocke, Mantel.



Ist die falsche Glocke entfernt, wird der Mantel wieder über den Kern gestülpt.



Der Giesser entnimmt dem Ofen eine Probe.

Barren mittels eines langen «Ziäli» in das brodelnde «Bad». Da Zinn einen niedrigen Schmelzpunkt hat, wird es dem Kupfer erst kurz vor dem Guss beigegeben.

■ Inzwischen sind weitere Neugierige angekommen: Der Herr Pfarrer und die Abordnung von Grächen, dem Dorf, für dessen Kirche die Glocken gegossen werden. Mit einer langen Kelle entnehmen die Giesser zwei Metallproben. Sie sind zur Zufriedenheit des Meisters ausgefallen.

■ «Wohl, nun kann der Guss beginnen, schön gezacket ist der Bruch...»

■ Wir begeben uns auf die Gegenseite. Vom Ofen zu den Öffnungen der Glockenformen sind Kanäle gelegt. Bei jeder Form-Einmündung steht ein Mann mit dem Birneisen, einem Stab mit birnenförmiger Eisenspitze, mit der er das Gussloch notfalls schliessen kann. — Herr Spielmann, der Geschäftsführer und Giesser-Meister, bittet den Herrn Pfarrer, er möge ein Gebet sprechen. Der Guss sei eben ein entscheidendes Geschehen. Das Menschenmögliche sei getan.

Nun möge Gott gutes Gelingen geben. Der Priester betet: «Herr, segne dieses Werk. Die Glocken werden uns zu Freud und Leid erklingen; sie werden zum Gebet, zum Gottesdienst rufen. Sie werden gleichsam Deine Stimme sein. Herr, gib dem Werk gutes Gelingen. Amen.»

■ Nun setzt ein Giesser den Anstecher an, einen Meissel mit langem Schaft, auf den nun kräftige Hammerschläge fallen. Der Verschlusszapfen gibt nach, das flüssige Metall schießt aus dem Ofen und füllt die Kanäle, findet den Weg zu den Formen. Dem Wunsch des Meisters, sich stille zu verhalten, kommt man gerne nach. Nur hie und da vergisst sich jemand und macht mit einem Ausruf seiner Begeisterung Luft. Der Meister, die Giesser sind ganz konzentriert. Sie öffnen, verschliessen, leiten um, wie es der Vorgang verlangt.

■ Nach etwa einer Viertelstunde ist der Ofen geleert, die Glocken sind gegossen. Die Spannung weicht. Frohe Stimmung verbreitete sich. Freude erfüllt männiglich: Freude darüber, das Wundersame gesehen zu haben, Freude über das Gelingen. Hätte die Form wider Erwarten einen



Der Zapfen ist ausgestossen, der Guss beginnt.



Riss gehabt und wäre Glockenpeise ausgeflossen, so hätte ein leises Zischen dies dem Kundigen verraten. Daher hatte der Meister auf Stille gepocht – wohl auch deshalb, weil Grosses in der Stille geschieht.

■ Wie geht's weiter? Die Glocken werden im Laufe der kom-

menden Woche «ausgebudelt», erklärt der Meister. Dann erfolgt die Stimmung – ein Unterfangen, das ein zuverlässiges Gehör und musikalische Schulung erheischt. Herr Spielmann verfügt über beides, und so wird Grächen sich auf ein harmonisches Geläute freuen können. wk

Unwetter die Gemeinde heim, erklang das Wetterläuten, erhob die zweitgrösste Glocke ihre Stimme. Und wenn der Sigrüst nicht zu Hause war – unterblieb dann das Wetterläuten? «Ich habe das Wetterläuten nie verpasst. War die Wetterlage unsicher, lag ein Gewitter in der Luft, blieb ich eben zu Hause.» Den Sterbenden wurde mit der Katharina-Glocke «is Änd» geläutet: Drei Glockenzeichen erhielt der Mann, zwei Glockenzeichen die Frau, einmal wurde dem Kind geläutet. Am Tag vor der Beerdigung wurde mit den drei mittleren Glocken ein Zeichen gegeben, an der Beerdigung stimmten die ersten vier Glocken in die Trauer der Gemeinde ein. Stand ein Feiertag bevor, erklang am Vorabend das ganze Geläute. Am Silvester Nachmittag um vier Uhr läutete man während einer Viertelstunde das alte Jahr aus und begrüsste – nach einer Pause – das neue Jahr auf die gleiche Weise.

## Glocken bedeuten mir viel...

...sagt a. Kirchensigrüst Josef Amstad, der auf ein Leben im Dienste der Pfarrkirche St. Heinrich zurückblicken kann. Leben und Werk unseres Gewährsmannes ist in einem früheren Mosaik gewürdigt worden. Wir haben uns deshalb – dem Thema entsprechend – auf die Glocken und den Dienst mit den Glocken beschränkt. Wann hat Josef Amstad-Murer zum ersten Male mit unserm Geläute Bekanntschaft gemacht? – In früher Jugend. Er war Ministrant und half dem Sigrüst Wilhelm Wymann mit andern Läuterbuben beim Läuten der Glocken. Bald übernahm er das Läuten der Rosenkranzglocke in eigener Regie. Es galt, jeden Abend um die fünf zum Rosenkranz zu läuten und eine Kerze anzuzünden. Der Pfarrer, meist

aber die Klosterfrauen beteten vor, und die wenigen Beterinnen und Beter – Kinder und Leute aus der Umgebung der Pfarrkirche – fielen unisono ein.

■ Am 1. März 1925 wurde Josef Amstad zum Pfarrsigrüst zu St. Heinrich gewählt. Pfarrer Huber führte ihn in sein Amt ein, verfasste das Pflichtenheft, das für ein Nebenamt recht umfangreich geraten war. Der Dienst an der Kirche freute den jungen Josef und erfüllte ihn all die Jahre.

■ Ein wesentlicher Teil seiner Arbeit galt dem Läuten und der Pflege des schönen Geläutes.

■ Bei welchen ausserordentlichen Gelegenheiten wurden die Glocken geläutet? Suchte ein

■ Im Jahre 1951 wurde das elektrische Läutwerk eingebaut. Nun war der Dienst am Geläute um vieles leichter geworden. Anno 1969 ersetzte ein elektrisch gesteuertes Uhr- und Schlagwerk die alte, mechanische Einrichtung. Das entthob den Sigrüsten der Pflicht, die vier schweren Gewichte jeden Tag vom Glockenstubenboden auf Turmhöhe hinaufzukurbeln.

■ Im Februar 1928 untersuchte Werkmeister Amsler der Glockengiesserei Rüetschi in Aarau den Zustand unseres Geläutes. Seinen ausführlichen Bericht schliesst er mit den Worten: «Das ganze Geläute und seine Ausrüstung zeugen von einer sorgfältigen Instandstellung und gewissenhaften Überwachung. Das ist umso mehr hervorzuheben, als man es nicht so oft antrifft, wie man es wünschen möchte...» Ein Lob, das Josef Amstad-Murer und seinen Vorgänger im Amt freuen darf. wk

## Glocken: Künder einer Botschaft



hatte auch gleich «de Schlugg»: eins, zwei, drei. «So isch rächt!» sagte der Sigrüst schmunzelnd. Ich war als Läuter angestellt und durfte von jetzt an immer wieder über die Wendeltreppe auf die Empore. Der «Reydli Weysi» duldete kein Geschwätz. Zucht und Ordnung mussten sein. Zum Altardiener brachte ich es nicht. Viel mehr wert war mir der Titel eines Läuterbuben. In der Kirche durfte ich gelegentlich einspringen, wenn die ordinären Läuter nicht vollzählig waren.

■ Das Betläuten – Zeichen zur Arbeit. Morgens fünf Uhr. Die Bauern mussten in den Stall, die Arbeiter sassen schon am «Chalazzä». Früh nahmen sie den Tornister auf den Buckel, und es ging ins Werk: in den Steinbruch, in die Zementfabrik, ins Holz, im Sommer ins Alpwerk. Die Glocke kündete: Tagwerk ist Teilnahme am Schöpfungswerk! Um elf Uhr rief die Glocke zum verdienten Mittagessen. Das abendliche Betläuten schied mündig von unmündig: Kein schulpflichtiges Kind durfte nach dem Betläuten ohne triftigen Grund ausser Haus sein. Darum war das Läuten der Jahreszeit angepasst. Auch Erwachsene sah man nach dem Betläuten kaum mehr auf der Strasse. Das Läuten mahnte zu einem kurzen Gebet, zum Englischen Gruss: Gott hat in Marias Gruss auch uns angesprochen. Er nimmt uns an und will uns führen.

■ Zum Geschehen des heiligen Opfers gab es verschiedene Zeichen. Es gibt sie zum Teil auch heute noch: Das «Weysiläuten» eine halbe Stunde vor Beginn war Weisung und Einladung.

Zehn Minuten vor Beginn, im Zusammenläuten, kündeten die Glocken: Kommt ins Gotteshaus, seid bereit! Zum Evangelium pries die kleine Glocke die Frohbotschaft. Sanktus- und Wandlungsläuten sind gleichsam der Gruss an Gottes Kommen in seinem Sohn. Zum Schlussegen rief die Glocke allem Volke zu: Der Herr segnet Mensch und Arbeit, Heim und Hof und Arbeitsplatz.

■ Lag jemand im Sterben, tat man das der Dorfgemeinschaft mit dem Zeichen- oder Endläuten kund. «Bättid», mahnte uns dann der Vater oder die Mutter, «jetzt muäs epper vor ä Herrgott!» – Wenn ein Mensch im Sterben lag, gab man dem Kapell- und dem Kirchensigrüsten Bescheid, er möge ins Endläuten. Dann war's ein echtes Chlänke, es schien auch der Glocke weh zu tun. – Es konnte vorkommen, dass beim Sterben wieder eine Besserung eintrat, und so wird schalkhaft erzählt, dass es Leute gab, denen man zwei- und dreimal ins Endläuten musste: Sie konnten, was sie besaßen, nur schwer loslassen.

■ Geweihte Glocken sind Boten – keine Zaubermittel. Alle geweihten Dinge sind Boten der Liebe Gottes zu den Menschen. Sie sind nur dann wirksam, wenn wir uns der Liebe Gottes im Glauben öffnen.

■ «Glocken läuten zu Gottes Ehr, dem Bösen zur Wehr, uns Menschen zur Lehr'!»

Ein Läuterbub vom Ridli:  
Eduard Käslin

■ Glocken der Kirchen und Kapellen sind der Stolz einer Dorfgemeinschaft. Glocken läuten dürfen ist der Wunsch eines jeden Bubenherzens. Ich erinnere mich gut, als ich erstmals im «Ridli» dem Sigrüsten Alois Käslin die kleine Glocke läuten durfte. «Tuäsch mer de aber nid chlänke», schärfte er mir ein, «d'Glocke hed ä Seel. Wenn d nur uf äinere Seyten aaschlaasch mid em Challä, de tuät s'erä wee!» Ich zog mit Herzklopfen am Seil und

## Sitten des Glockengeläutes

■ Das **Morgenläuten** nannte man in Obersaxen um die Jahrhundertwende «Löscha-Lita» (zum Löschen Läuten). Die Erklärung dafür geben mittelalterliche Feuerpolizeiordnungen: Durch ein Glockenzeichen wurde abends das Löschen, Zudecken des Herdfeuers angeordnet. Ein Glockenzeichen bei Tagesanbruch gestattete das Wiederanzünden. In der zweiten Hälfte des elften Jahrhunderts ist das Abendläuten als Zeichen fürs Feuerdecken (curfew = heute Sperrstunde) in England bezeugt. Die Anordnung des Ave-Maria-Läutens soll von Papst Johannes XXII. (1316 bis 1334) stammen. (Nach Caminada, Bündner Glocken, Orell Füssli, 1915).

■ «Das **Mittagsläuten** beruht auf einer Anordnung des Papstes Callixtus III., der im Jahre 1455 wegen der Erscheinung eines roten Kometen... das Mittagsgebet wider die Türken einführte,

da... ihr Einbruch in Europa zu befürchten war. Die Mittagsglocke wurde deshalb auch Türken-glocke genannt. Am 7. August 1663 verordnete der Wochenrat in Stans..., dass jedermann, sobald er die Glocke höre, niederknien zum Gebet.» (Niederberger, Sagen und Gebräuche aus Unterwalden).

■ **Wetterläuten.** «Es lag sehr nahe, dass der Mensch den gewaltigen Titanenkampf der Naturgewalten irgendwie beseelt sich vorstellte... Die Wettermacherinnen waren – nach dem Volksglauben – die Hexen. Die Stimme der geweihten Wetterglocke brach die Macht des Bösen. Eine Sarner Glocke aus dem Jahr 1463 trägt die Inschrift: «an dem Tüfel will ich mich rechen – Mit Hilf Gotz alle bösen Wetter brechen.» (Niederberger, Sagen) wk

## Interview mit Frau Agatha Käslin-Gander, Sakristanin

■ Frau Käslin, seit wann sind Sie Sakristanin in unserer Gemeinde?

Seit 1976, dem Jahr nach Abschluss der Kirchenrenovation.

■ Alt Pfarrsigrist Josef Amstammur berichtete uns von den Zeiten, als er noch von Hand läuten musste. Läutet es heute automatisch?

So ist es. Ich kann das Läuten programmieren. Das mache ich, wenn Glocken täglich zu fixen Terminen zu läuten sind, wie beim Bet- und beim Angelusläuten etwa. Programmiert sind ferner – neben dem Stundenschlag – das Einläuten der Feiertage, das Geläute für den 1. August und jenes am 22. Dezember, das an die Tagsatzung von Stans 1481 erinnert; schliesslich das Aus- und Einläuten zu Neujahr. – Das Läuten ausserhalb der Reihe besorge ich «von Hand»: Mit einem Knopfdruck kann ich Glocken zum Schwingen bringen.

■ Was geschieht, wenn der Strom ausfällt?

Dann läutet es eben nicht. Die Uhr, die übrigens von Neuenburg

aus gesteuert wird, stellt beim Wiedereinsetzen des Stromes automatisch auf die richtige Zeit ein.

■ Andere heikle Situationen?

Früher musste man aufpassen, dass man mit dem Läuten fertig wurde, bevor das automatische Schlagwerk einsetzte. War das nicht der Fall, konnte es geschehen, dass die ausschwingende Glocke den Hammer abschlug. Zum Glück ist das nie passiert. Heute ist eine Sperre installiert, die Zwischenfälle dieser Art unmöglich macht.

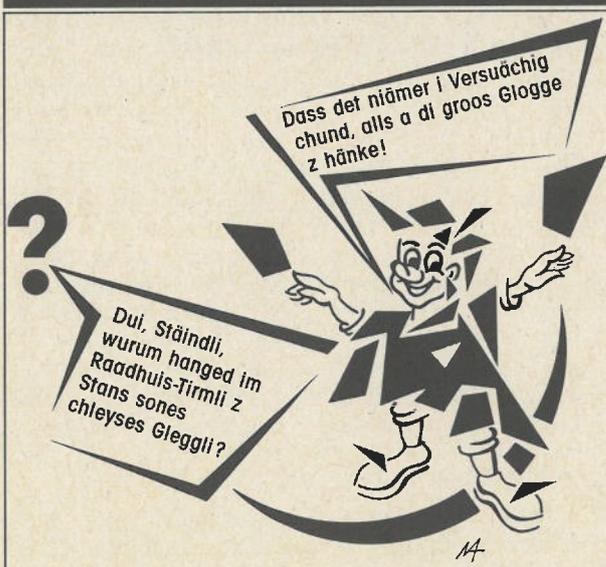
■ Gab's schon Ärger wegen des Betläutens am frühen Morgen?

Es kommt selten vor, dass etwa Feriengäste sich beklagen. Einheimische haben sich mir gegenüber nie negativ geäussert. Hingegen reklamierten Bauern, ich hätte ihren «Wecker» abgestellt, als wir vor Jahren das Betläuten während der Monate Juli und August unterliessen.

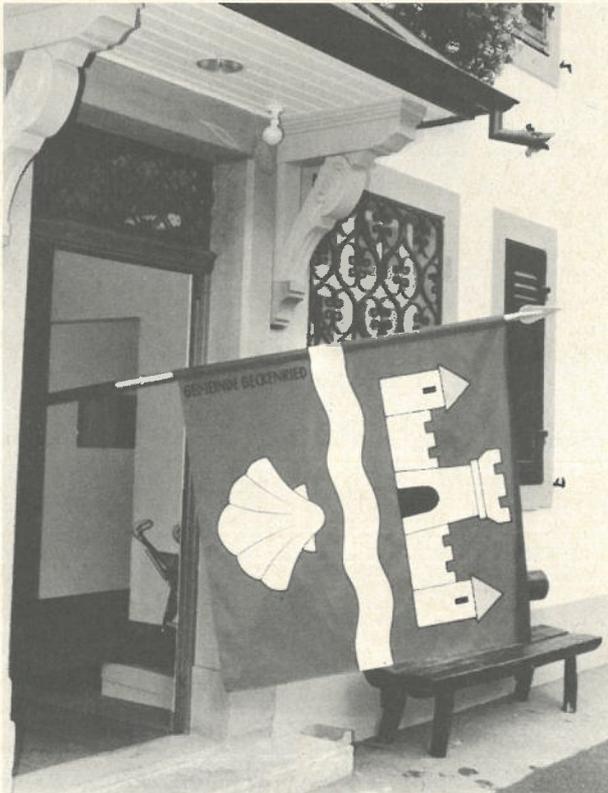
■ Vielen Dank fürs Gespräch.

rm

### s Mosaikständli mäind...



## Gruss und Willkomm unserer Gemeindefahne!



■ In Verbindung mit dem Jubiläumsjahr 1991 fasste die Idee für eine Gemeindefahne in der gemeinderätlichen Kulturkommission Wurzeln. Nach einigen Geburtswehen erblickte im Benediktinerinnenkloster Maria-Rickenbach in diesen Tagen ein schmuckes Banner das Licht der Welt. Es sei uns herzlich willkommen. Gotte und Götti sind gefunden. Den Mitgliedern des Gemeinderates ist es eine Ehre, dieses Amt übernehmen zu dürfen.

■ Unsere Gemeindefahne besticht durch ihre Schlichtheit. Das dargestellte Gemeindegewapp wurde im Jahre 1883 durch den Stanser Heraldiker Adelbert Vokinger entworfen. Es hat folgendes Aussehen: In Rot ein silberner Wellenbalken, darüber

eine silberne dreitürmige bezinnte Burg mit goldener Bedachung auf den Seitentürmen, in der untern Schildhälfte eine silberne Muschel.

■ Die Burg symbolisiert das geschichtsträchtige Isenringen, erstmals erwähnt 1150 im Zinsrodel des Klosters Engelberg. Isenringen war Sitz des alten edlen Geschlechtes deren von Isenringen und Ort verschiedener Tagsatzungen, so in den Jahren 1415, 1438 und 1581. Der silberne Wellenbalken steht für die zahlreichen Bäche in der Gemeinde. Die Muschel bekundet die Lage am See und die damit verbundene Beschäftigung der Einwohner mit Fischfang und Seefahrt.

■ Heute stehen das Steinhaus und das prachtvoll restaurierte Haus Isenringen auf den Grundfesten des ehemaligen Herrschaftssitzes. Bäche und See haben von ihrer Bedeutung für

die Gemeinde nichts eingebüsst. Das Entstehungsjahr 1883 des Gemeindegewappens ist auch das Jahr der verheerenden Unwetter des Lieli- und Träschlibaches. «Geben und Nehmen», ist das Spiel unserer Bäche und des Sees. Meistens freudvoll, nicht selten aber auch hart – Spiegelbild unseres Dorfgeschehens.

■ Am 24. Oktober findet die neue Gemeindefahne im Rahmen des Festgottesdienstes zur Kirchenkilbi durch Pfarrer Urs Peter Casutt ihre Weihe. Der ganzen Bevölkerung sei hiermit Gruss und Willkomm zur Teilnahme entboten. Die Fahndellegationen der Ortsvereine, die Feldmusik und die Jungschützen werden mit dabei sein. Nach der Kirche gilt ein erster Gruss der Fahne unsern Verstorbenen. Anschliessend offeriert die Gemeinde auf dem Kirchenvorplatz ein Fahnenweih- bzw. Kilbi-Kafi. Damit nimmt die Gemeindefahne ihren Platz im Dorfleben ein. Bei freudigen und auch traurigen Ereignissen, in frohen und schweren Stunden, wird sie als Symbol der Gemeinschaft und Verbundenheit Gruss und Ehrerbietung zum Ausdruck bringen. pz

## Kulturlandschaftswandel

■ Im Mosaik 12/92 wurde unter dem Titel «Basler Geographinnen und Geographen in Beckenried» die Arbeit der Forschungsgruppe Kulturlandschaftswandel (KLW) vom Geographischen Institut Basel vorgestellt.

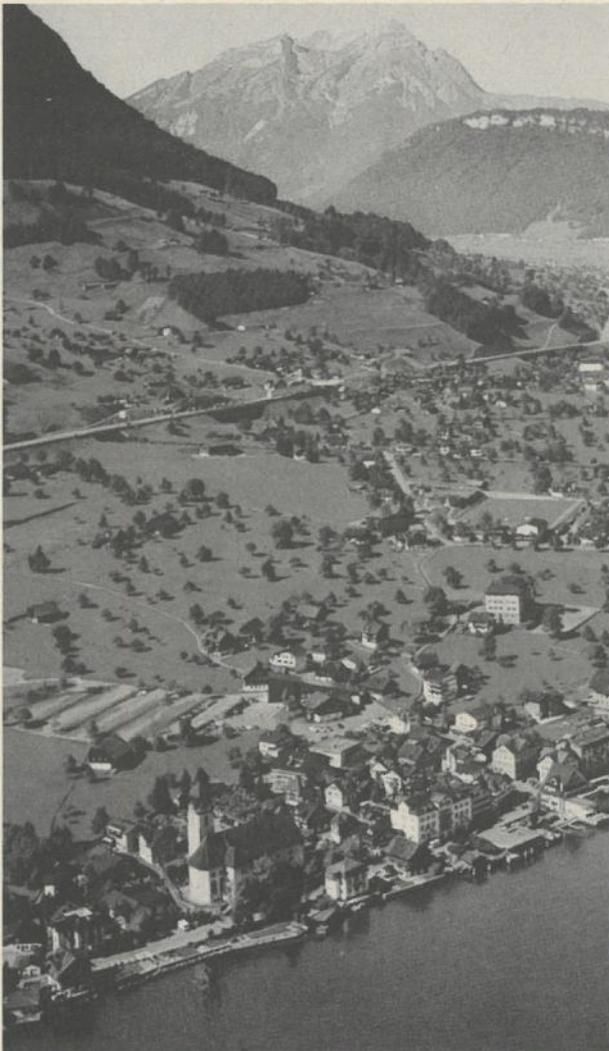
■ Diese wissenschaftliche Arbeit wurde nun in einer umfangreichen und interessanten Dissertation festgehalten. Dieses Buch «Lebensraum im Wandel» ist eine sozialgeographische Studie über Grundeigentum und

Planung in Sempach und Beckenried. Darin wird die jüngere Geschichte aus geographischer Sicht aufgezeigt und die Veränderung des Lebensraumes als Folge gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Prozesse erklärt.

■ Dieses interessante Buch kann beim Gemeinde-Bauamt zum Preis von Fr. 25.– bezogen werden.

Forschungsgruppe KLW  
Gemeinde-Bauamt

## Ortsplanung Beckenried



Sichtung der Änderungsbegehren lässt sich bereits heute feststellen, dass mit ziemlicher Sicherheit verschiedene Änderungen der Pläne und des Bau- und Zonenreglementes notwendig werden. Aus dieser Situation heraus lässt sich eine zweite öffentliche Auflage für einzelne Bestimmungen des Bau- und Zonenreglements und die Änderung einiger Zoneneinteilungen nicht umgehen.

■ Nach der Prüfung der Begehren und Anliegen durch den Ausschuss der Ortsplanungskommission werden im Verlaufe der Monate Oktober und November mit allen Einsprechern Verhandlungen geführt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen muss dann von der Planungskommission und vom Gemeinderat abgesegnet werden bevor allenfalls die Änderungen, welche weitere Interessierte tangieren,

in einen zweiten, wiederum 60 Tage dauernden Auflageverfahren öffentlich aufgelegt werden. In diesem zweiten Auflageverfahren stehen nur noch diejenigen Punkte zur Diskussion welche neu aufgelegt werden.

■ Der Zeitplan sieht vor, dass die Unterlagen noch dieses Jahr bereinigt werden, damit anfangs 1994 das zweite Auflageverfahren durchgeführt werden kann. Anschliessend obliegt es der Planungskommission zusammen mit dem Gemeinderat das Geschäft zuhanden einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung vorzubereiten. Die entsprechenden Unterlagen werden vor der Gemeindeversammlung aufgelegt und die Anträge mit den Begründungen für die Abweisung der nicht gütlich erledigten Einsprachen den Stimmberechtigten vor der Gemeindeversammlung zugestellt. Wir hoffen, dass diese ausserordentliche Gemeindeversammlung für die Ortsplanungsrevision im kommenden September 1994 durchgeführt werden kann. wy

### Auflageverfahren – wie weiter?

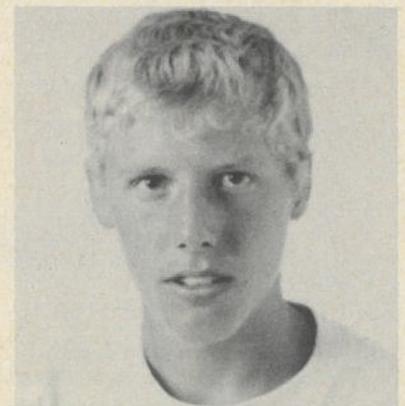
■ Am 24. August 1993 ist die 60-tägige Auflagefrist der Revision der Ortsplanung Beckenried abgelaufen. Es sind 55 Einsprachen und Eingaben zu den öffentlich aufgelegten Unterlagen der Zonenplanrevision Beckenried/Klewenalp erfolgt. In mehreren Einsprachen sind verschiedene gleichlautende Begehren gestellt worden. Aufgrund einer ersten

## Gemeindewerk / Personelles

■ **Lehrabschluss Stefan Ambauen:** Nach 4-jähriger Lehrzeit hat in diesem Sommer Stefan Ambauen mit Erfolg die Lehrabschlussprüfung als Elektromonteur bestanden. Wir gratulieren Stefan recht herzlich zu diesem Erfolg und wünschen ihm alles gute für seine berufliche Zukunft. Stefan wird als Elektromonteur weiterhin in unserem Installationsbetrieb tätig sein.

■ **Neuer Lehrling:** Mitte August dieses Jahres begann für **Urs Zimmermann** die 4-jährige Lehrzeit als Elektromonteur. Urs Zimmermann kommt aus Buochs

und hat sich bereits sehr gut in unserem Betrieb eingelebt. Wir wünschen ihm viel Glück.



## Gemeindewerk Beckenried

### Neue Lastaufteilung in der Nacht

■ Unser EW-Verteilnetz wird in der Nacht am grössten belastet. Diese Belastung wird durch Boiler und Elektroheizungen, die vom Werk ferngesteuert in der Niedertarifzeit (22.00 bis 06.00 Uhr) eingeschaltet werden, verursacht. Unser Verteilnetz ist zwar auf die Übertragung dieser Belastungsspitzen ausgelegt. Da diese Belastungsspitzen in den letzten Jahren ständig zugenommen haben, müssen wir etwas dagegen unternehmen. Ansonsten laufen wir Gefahr, in den nächsten Jahren beim Verteilnetz (Kabel/Trafostation) Ausbauten vornehmen zu müssen.

Diese Belastungsspitzen verursachen zusätzlich eine massive Verteuerung bei der Fremdstrombeschaffung.

■ Als Gegenmassnahme wird in diesem Winter die Nachtbelastung, zur Hauptsache Boiler, neu aufgeteilt. Diese Aufteilung wird über unsere Rundsteueranlage gesteuert. Gleichzeitig müssen aber bei diversen Abonnenten die Rundsteuerempfänger umgestellt resp. ausgewechselt werden. Diese Arbeiten werden durch unser Werkpersonal kostenlos ausgeführt.

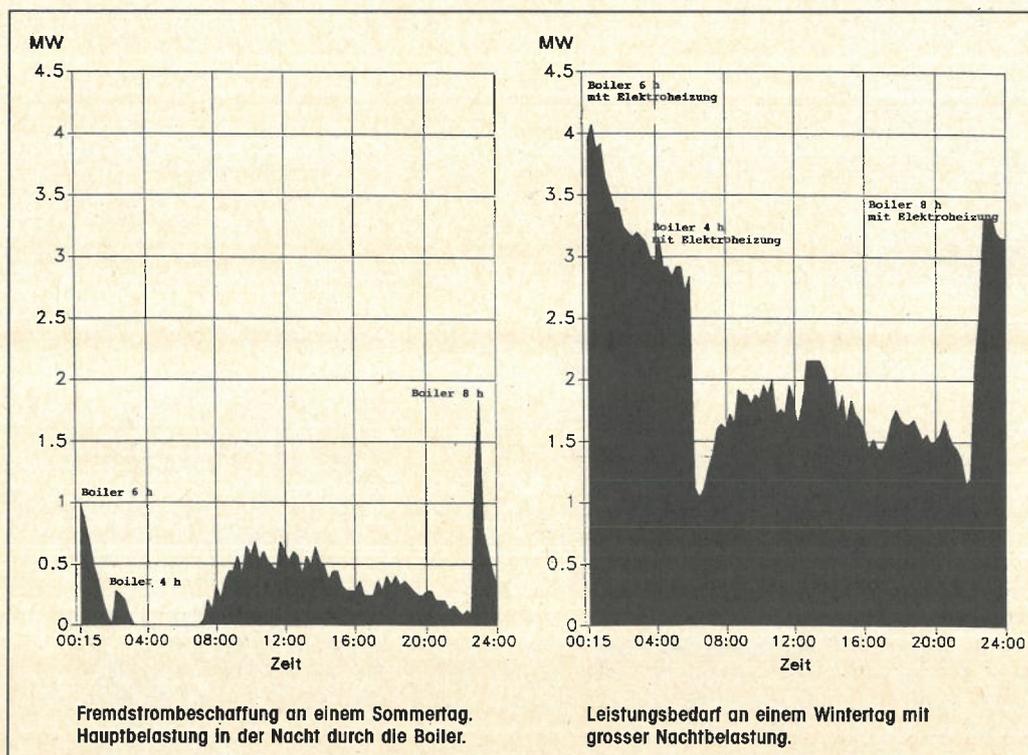
■ Die Nachtstrombezüge für alle vom Werk gesteuerten Boiler und Elektroheizungen erfolgen nach wie vor zum billigeren Nachtstrom.

### Aufhebung der Mittagssperrung für Waschmaschinen und Wäschetrockner

■ Im Versorgungsgebiet des Gemeindewerkes Beckenried wurden bis anhin alle Waschmaschinen und Wäschetrockner über die Mittagszeit für 1 $\frac{1}{4}$  Stunden gesperrt. Mit dieser Massnahme wurde das durch die Kochherde belastete Verteilnetz über die Mittagszeit etwas entlastet.

■ Die Belastung in unserem Verteilnetz hat sich aber in den letzten Jahren stark verändert. Die grösste Netzbelastung entsteht in der Nacht, verursacht durch Boiler und Elektroheizungen. Die mittägliche Netzbelastung, mit oder ohne Waschmaschinensperrung, ist verglichen mit der Nachtbelastung, momentan unbedeutend.

■ Die Sperrung der Waschmaschinen und Wäschetrockner über die Mittagszeit wird daher ab 1. November 1993 bis auf weiteres aufgehoben. Die installationsseitigen Vorrichtungen für die Sperrung der Apparate bleiben aber bestehen.

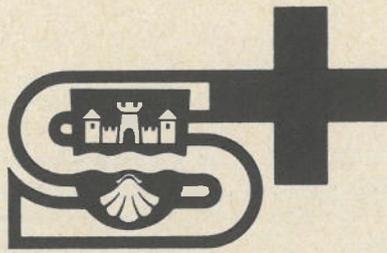


### Bauwesen

■ Erteilte Baubewilligungen ab Februar 1993 bis Ende September 1993:  
 Baugesellschaft Röhrlü: Neubau 3-Familienhaus, Röhrlü 3; Rolf Amstad: Umbau Wohnhaus mit

Anbau Treppenhaus, Höfestrasse 7; Lisbeth Antenen: Aufbau Dachlukarne beim Einfamilienhaus, Höfestrasse 20; Arthur Amstad-Käslin: Anbau Wohnhaus, Rosenweg 3; Franz Murer-Odermatt AG: Neubau von zwei Mehrfamilienhäusern mit Auto-Einstellhalle an der Vordermühlebachstrasse (Beschwerdeverfahren); Römisch-Katholische Kirchgemeinde: Umbau «altes Pfarrhelferhaus, Kirchweg 3; Gebrüder Baumgartner, Kunstschmiede/Sanitäre Anlagen: Büro-Anbau an bestehende Werkstatt, Rüteneustrasse 60; Werner Murer-Mathis: Neubau Lagerhalle mit Büro- und Wohngeschoss, Obere Allmend; Andreas Schachenmann: Wiederaufbau Einfamilienhaus (Brandobjekt, Bachegg); Geschwister Madlen, Josef und Konrad Käslin: Umbau Wohnhaus, Höfestrasse 30; Anton Käslin-Ineichen: Anbau Wohnhaus, Rüteneustrasse 58; Werner Würsch-Amstad: Neubau Geräteschuppen, Lehmat 7; Heinz Meier-Gisler: Neubau Geräteschopf, Buochserstrasse 92; Verkehrsverein Beckenried-Klewenalp: Anbau Umkleidekabinen, beim Strandbad; Hotel Nidwaldnerhof AG: Anbau Wintergarten, Dorfstrasse 12; Politische Gemeinde Beckenried: Zufahrt zu Kiessammler Betlerbach im Ifängi sowie Verbesserung Zufahrt Isnerts; Einfache Gesellschaft STWEG Haus Moklis: Zustimmung Seeufersanierung Haus Moklis; Erben Eduard Amstad-Murer, Dorfstrasse 29: Anbau Lagerraum und Einstellhalle Restaurant Alpstubli, Klewen; Herbert Murer-Käslin: Erstellung Grünfuttersilo beim Stall Oberried; Josef und August Käslin: Anbau Rinderstall an Alphütte Oberes Büel; Bernhard Lindemaier-Simon: Anbau überdachte Pergola; Fredy Odermatt-Käslin: Aufbau Dachlukarne und Einbau Dachfenster (Ausbau best. Wohnung) im Dachgeschoss; Beckenried-Klewen-Bahn AG: Erstellung Teller-Skilift im Klewenboden (demontierbare Anlage)

## Samariterverein Beckenried



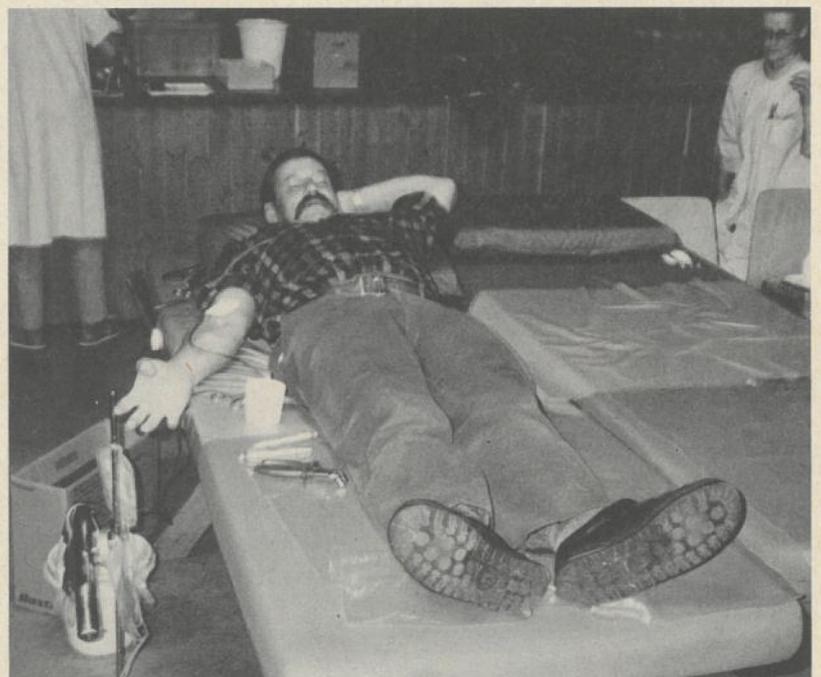
### Blutspendeaktion Schweizerisches Rotes Kreuz und Samariterverein

■ Die Blutspendeaktion vom Freitag, 17. September 1993 brachte für unseren Verein einen neuen Rekord von 162 Spendewilligen, davon konnten leider 13 Personen wegen Fieber, Medikamenten, zu wenig Blut etc. nicht spenden.

■ Für dieses Jahr bekamen wir vom Roten Kreuz die Order, bei allen Personen, die die letzten zwei Jahre nicht gespendet hatten, nachzufragen warum sie nicht mehr spendeten und sie wieder von neuem dazu aufzurufen, zur Blutentnahme zu kommen. So hatten Rita Trebitsch und Claudius Meyer vom Samariterverein an die 170 Telefone zu erledigen.

■ Einen aber mussten sie sicher nicht zur Teilnahme einladen, unterbrach er doch extra die Hochwildjagd, um seine 50. Blutspende zu geben. Wir gratulieren Toni Amstad (Stammes) für seine 20 Liter Blut, die er in den letzten Jahren gespendet hat, die vielen Patienten zu Gute kamen.

■ Jedes Jahr kommen auch wieder NeuspenderInnen dazu, Ihnen und allen andern SpenderInnen herzlichen Dank!



## Wir gratulieren zum Geburtstag

■ 80jährig oder älter werden:

### ■ November

2. November 1902  
5. November 1912  
9. November 1899  
12. November 1907  
14. November 1909  
19. November 1913  
24. November 1904  
29. November 1913

Maria Käslin  
Theodor Murer-Käslin  
Charlotte Bing-Hübner  
Otto Amstad-Ebnöther  
Alma Leuenberger-Braun  
Walter Schöpf-Kretschi  
Eduard Gander-Barmettler  
Jakob Amstad

Oberdorfstrasse 45  
Gandgasse 17  
Höfestrasse 5  
Alterswohnheim Hungacher  
Vordermühlebach 13  
Ridlistrasse 3  
Schulweg 9  
Alterswohnheim Hungacher

### ■ Dezember

3. Dezember 1909  
5. Dezember 1908  
8. Dezember 1908  
10. Dezember 1910  
10. Dezember 1913  
13. Dezember 1892  
13. Dezember 1908  
16. Dezember 1912  
26. Dezember 1898  
28. Dezember 1908

Paul Käslin-Achermann  
Marie Baumgartner-Bühler  
Alfred Amstad-Christen  
Josef Niederberger-Ambauen  
Marie Gander-Murer  
Berta Amstad-Murer  
Agnes Berlinger-Bucher  
Hilda Camenzind-Christen  
Josy Käslin  
Clara Ruchser-Lardi

Alterswohnheim Hungacher  
Oberdorfstrasse 14  
Seestrasse 68  
Mühlebachstrasse 13  
Rütistrasse 10  
Dorfstrasse 13  
Altersheim NW Stans  
Alterswohnheim Hungacher  
Dorfstrasse 19  
Alterswohnheim Hungacher

### ■ Januar

3. Januar 1905  
4. Januar 1911  
9. Januar 1907  
10. Januar 1906  
11. Januar 1914  
17. Januar 1908  
19. Januar 1909  
20. Januar 1910  
24. Januar 1902  
27. Januar 1899  
30. Januar 1905

Ernst Wymann-Zelger  
Franz Limacher-Andres  
Albert May-Scherer  
Alfred Franchini-Schlatter  
Franz Amstad-Murer  
Margaritha Wahl-Schneeberger  
Agnes Käslin-Enz  
Alois Gander-Dahinden  
Seraphina Murer  
Emil Wymann-Amstad  
Berta Amstad-Gander

Dorfstrasse 44  
Hostattstrasse 14  
Dorfstrasse 77  
Dorfstrasse 42  
Lindenweg 3  
Alterswohnheim Hungacher  
Rosenweg 1  
Rigiweg 2  
Seestrasse 78  
Dorfstrasse 71  
Buochserstrasse 38

### ■ Februar

5. Februar 1902  
6. Februar 1911  
10. Februar 1907  
10. Februar 1908  
10. Februar 1914  
11. Februar 1914  
12. Februar 1914  
14. Februar 1909  
16. Februar 1913  
20. Februar 1911  
21. Februar 1910  
23. Februar 1912  
26. Februar 1914  
27. Februar 1913

Klara Berlinger  
Ferdinand Kaiser-Schürmann  
Franz Achermann-Röthlisberger  
Mathilde Amstad-Zumbühl  
Elsa Wirz-Künzli  
Martha Amstad-Christen  
Anna Christen-Gander  
Lotti Käppeli-Rosenbaum  
Remigi Gander-Käslin  
Adolf Barmettler-Gander  
Josef Amstad-Murer  
Margaritha Nann-Achermann  
Werner Wymann-Brun  
Josefine Gander-Käslin

Alterswohnheim Hungacher  
Alterswohnheim Hungacher  
Kirchweg 23  
Dorfstrasse 11  
Alterswohnheim Hungacher  
Seestrasse 68  
Buochserstrasse 15  
Alterswohnheim Hungacher  
Höfestrasse 26  
Ridlistrasse 15  
Mühlebachstrasse 3  
Seestrasse 36  
Allmendstrasse 12  
Seestrasse 22

## ■ März

8. März 1914  
9. März 1912  
12. März 1913  
15. März 1914  
16. März 1913  
22. März 1913  
23. März 1910

Josef Käslin-Enz  
Josef Wymann  
Viktoria Murer-Wymann  
Fridolin Gander-Murer  
Agnes Gander-Risi  
Josefine Käslin-Berlinger  
Klaus Banz-Kind

Rosenweg 1  
Seestrasse 7  
Rüteneustrasse 23  
Hinteregg  
Schulweg 20  
Dorfplatz 4  
Dorfstrasse 22

## Besuchsdienst Vergissmeinnicht

■ Seit Juni 93 haben sich einzelne Frauen des Samariterversins und auch andere Gleichgesinnte zu einer Besuchergruppe zusammen geschlossen. Herr Olaf Vornholz, Heimleiter unseres Alterswohnheimes Hungacher hat uns verschiedene Bewohner seines Hauses empfohlen. Jede Frau unserer Gruppe hat eine von ihr gewählte Person zu betreuen, die wir nun einmal pro Woche besuchen, zum Spazieren oder einfach nur zum Plaudern.

■ Die ersten Reaktionen waren sehr erfreut, warten doch einige Bewohner mit Freude bis ihre Besucherin wieder kommt.

■ Zwischendurch treffen wir uns mit Herrn Vornholz zum Gedankenaustausch, auch bietet er uns Kurse zur Weiterbildung an. Beim Ausflug des Heimes auf die Klewenalp waren auch Frauen unserer Gruppe dabei.

■ Auf Ende November haben wir ein gemeinsames Guetzli-

backen mit den Bewohnern im Hungacher eingeplant.

■ Unsere Gruppe besteht zur Zeit aus den Frauen: Brigitte Käslin, Emmy Bergamin, Emmy Gander, Erna Murer, Hanny Barmettler, Lydia Murer, Margrit Ambauen, Marie Käslin.

■ Gerne würden wir die Gruppe noch erweitern. Sind Sie interessiert, so melden Sie sich bei einer dieser Frauen, oder direkt bei Herrn Vornholz Tel. 64 55 57.

## Zivilstandsnachrichten

### Eheschliessungen

#### ■ Juli 1993

16. Theodor Odermatt und Monika Röthlin, Ridlistrasse 21; 23. Christian Stäuble und Cäzilia Frey, Fahrlistrasse 22

#### ■ August 1993

27. Michael Reichel und Petra Murer, Kirchweg 29

#### ■ September 1993

3. Ignacio De Torres Martinez und Nicole Niess, Buochserstrasse 98; 3. Martin Waser und Ruth Christen, Höfestrasse 14; 19. Kurt Mathis und Ruth Würsch, Leh-

matt 7; 14. André Bachmann und Elisabeth Gander, Oeliweg; 15. Franz Nöpflin und Jolanda Dinkel, Emmetterstrasse 13

### Todesfälle

#### ■ Juli 1993

5. Marta Murer-Baumgartner, Alterswohnheim Hungacher; 12. Linus Gander-Gander, Oberdorfstrasse 45; 20. Franz Murer-Murer, Alterswohnheim Hungacher

#### ■ August 1993

15. Waldburga Amstad-Baumgartner, Alters- und Pflegeheim Stans

#### ■ September 1993

8. Alice Wolf, Mattenweg 2

### Geburten

#### ■ Juli 1993

16. Sina Mühlethaler, Rüteneustrasse 29; 27. Jessica Hub, Buochserstrasse 10

#### ■ August 1993

15. Tim Murer, Emmetterstrasse 8

#### ■ September 1993

13. Joel Widmer, Röhrl 21; 29. Bernhard Niederberger, Acheri

## Das dominante Festereignis von 1994



OK 150-Jahr-Feier

■ Im kommenden Jahr feiert die Äplerbruderschaft Beckenried im grösseren Umfang ein spezielles Jubiläum. 150 Jahre werden es dann her sein, als mit der Herausgabe von Satzungen (Statuten) die Gründung der Äplerbruderschaft urkundlich besiegelt wurde. Allerdings bestanden bereits schon viel früher Verbindungen unter den Äpler, die vor allem auch zur Pflege der Geselligkeit dienten.

■ Nachfolgend geben wir einen Überblick über das Festereignis von 1994.

### Das OK

■ Vier OK-Sitzungen gehören bereits der Vergangenheit an, die Festvorbereitungen, zu welchen ein Ausschuss von ehemaligen und amtierenden Mitgliedern der Äplergesellschaft wertvolle Vorarbeit leisteten, laufen auf Hochtouren.

■ Dem OK gehören an: Josef Würsch, Präsident; Toni Grüni-

ger, Vize; Agnes Murer, Sekretariat; Erich May, Sekretariat; Werner von Holzen, Finanzen; Sepp Ambauen, Festspiel; Peter Niederberger, Chef Festspiel; Paul Zimmermann, Festschrift; Walter Käslin-Licini, Festschrift; Alois Imholz, Festwirtschaft; Murer Hans, Umzug; Klaus Käslin, Umzug; Josef Gander, Umzug; Gerhard Amstad, Presse – Propaganda; Sepp Stalder, Tombola; Maurus Nann, Tombola.

■ Sie werden unterstützt von unzähligen Helferinnen und Helfern, welche sich bei verschiedenen Grossanlässen bereits bestens bewährt haben.

### Jubiläumstag 8. Mai 1994 (Muttertag)

■ Der Jubiläumstag vom 8. Mai wird mit Böllerschüssen, dem Einzug vom Hotel Mond zur Pfarrkirche, dem Festgottesdienst mit Jodlermesse, einer Alphornparade, der Ehrenpredigt von Pfarrer Urs Casutt, dem

Aufmarsch der Fahndelelegationen und geladenen Gästen auf dem Dorfplatz, einem Festtrunk, dem Muttertagsständchen der Feldmusik dem Bankett mit Festakt im Alten Schützenhaus und einem grossen Umzug unter dem Motto «Eysers Beggrieder Bruichtum» gebührend gefeiert.

### Festspiel «Chnächte sind ai Leyt»

■ Zum Äpler-Jubiläum verfasst unser Mundartdichter Walter Käslin ein Festspiel unter dem Titel «Chnächte sind ai Leyt». Die Theater-Geschichte beschreibt treffend das Geschehen um die Äplerkilbizeit anno dazumal, dem Fest der Äpler, Sennen und Knechten. Es erzählt wie die Bauern und Herren vom Dorf die Äpler, Sennen und Knechte «äscheene Bitz unnedraa» einstufen. Eine heimliche aber schöne Liebe zwischen einem Knecht und seiner Meisterstochter sorgt für Reibereien zwischen den sogenannten Knechten und den besseren Herren. Ob Sie zueinander finden? Unter der Regie von Toni Wigger werden rund 20 Laiendarsteller an den vier Aufführungen vom 30. April (Kinder, Senioren), 4. Mai, (Premiere) 6. und 7. Mai im Schützenhaus-Saal für volksnahes Beggrieder-Theater sorgen. Eine Theaterwirtschaft, die Kaffeehittä «Alp Matt», das Staffeltzelt und die Country-Bar ergänzen den Theaterbetrieb.

### Äplerbuch

■ Als Anlass des 150-Jahr-Jubiläums der Äplerbruderschaft erfolgt die Herausgabe eines Äplerbuches. Es soll die Geschichte der Äplergesellschaft und der Bruderschaft aufzeigen. Bekanntlich geht die Äplerkilbi weit über 150 Jahre zurück. So liess die Regierung im Jahre 1611 nachfragen, ob es wahr sei, dass der Landammann den Becken-

rieder erlaubt habe, eine solche durchzuführen. Erst ab dem Jahr 1844 sind im Archiv der Äpler Unterlagen betreffend die Gründung der Äplerbruderschaft vorhanden. Um das Äplerbuch und die dazu geplante Diaschau sowie eine Jubiläumsausstellung ausreichend dokumentieren zu können, bittet die Äplergesellschaft um die Zurverfügungstellung von alten Fotos, Stichen, Zeichnungen, Gemälden, Äplerklagen, Zeitungsberichten usw.

## Festumzug

■ Am Jubiläumstag, 8. Mai findet mit Beginn um 14.15 Uhr vom Boden zum Niederdorf ein grosser Festumzug unter dem Motto «Eysers Beggrieder Bruichtum» statt. Rund 50 Wagen und Gruppen mit über 500 Teilnehmer stellen optisch und akustisch und in einer grossen Vielfalt und Farbenpracht das Leben, die Arbeit und das Brauchtum, welche die Gemeinschaft unseres schönen Dorfes prägen, dar. Am Umzug beteiligen sich auch befreundete Äpler- und Sennenbruderschaften aus Ob- und Nidwalden sowie aus Vitznau und Gersau.

## Tombola und Festabzeichen

■ Zur Deckung der grossen Unkosten der Jubiläumsanlässe ist die Durchführung einer reich dotierten Saaltombola vorgesehen, welche anlässlich der Festspiel-Aufführungen mit Sofortgewinn durchgeführt wird. Weiter kommt ein schönes Holzabzeichen mit Jubiläumssignet zum Verkauf, welches zum Gratiseintritt des Festumzuges berechtigt und numeriert, an einer zusätzlichen Verlosung mit schönen Preisen teilnimmt. Das OK freut sich, über Spenden von Baroder Naturalgaben zu Gunsten der Tombola respektiv des Jubi-

läums. Alle Gönner werden im Festprogramm namentlich aufgeführt.

## Tonbildschau-Jubiläumsausstellung

■ Unter dem Motto «Äplerkilbi – von den Wahlen bis zum Zahlen» werden Kobi Christen,

Jeannine Schori-Grüniger und German Grüniger eine kurze, sehenswerte Tonbildschau erstellen, welche im Herbst 1994 zusammen mit einer Jubiläums-Ausstellung der Öffentlichkeit gezeigt werden soll. Zum gleichen Zeitpunkt, zur Äplerkilbi, soll auch das Äplerbuch erscheinen, mit einer Vernissage, zusammen mit der Jubiläumsausstellung. ga

## Äplerbeamte Äplerchilbi 1993



Hauptmänner: Remigi Würsch und Josef Murer

■ Hauptmann: Murer Josef, Ambeissler; Hauptmann: Würsch Remigi, Rüteneustrasse 99; 1. Sennenmeister: Berlinger-Wymann Arthur, Dorfstrasse 5; 2. Sennenmeister: Barmettler-Ambauen Josef, Seestrasse 44; Bannerherr: Waser Paul, Höfestrasse 14; 1. Fähnrich: Käslin Bruno, Kastanienweg; 2. Fähnrich: Käslin Arthur, Gandgasse 15; Pfleger: Grüniger-Meyer Anton, Nidertistrasse 18; Säckelmeister: Käslin-Bieri Klaus, Isenringenweg 2; Schlüsselherr: Murer-Piechl Hans, Obersassi; Frauenvogt: Murer-Zwysig Josef, Ridlistrasse 21; Schreiber: Käslin Herbert, Ridlistrasse 53; 1. Äplerrat: Würsch Kaspar, Vorderstalden,

Engelberg; 2. Äplerrat: Durrer Stefan, Oberdorfstrasse 58; Weibel: Gander Sepp, Oberifang; 1. Brätmeister: Waser Theddy, Höfestrasse 14; 2. Brätmeister: Käslin Peter, Untergass; Gerichtspräsident: Käslin Urs, Ridlistrasse 2; 1. Richter: Gander Urs, Oberdorfstrasse 60; 2. Richter: Würsch Lukas, Hostattstrasse 6; 3. Richter: Murer Remo, Rüteneustrasse 68; 4. Richter: Murer Hubert, Oberhostatt; 1. Hirt: Murer Matthias, Ridlistrasse 15; 2. Hirt: Amstad Roland, Mühlebachstrasse 15; 1. Senior: Ambauen Paul, Ridlistrasse 16; 2. Senior: Käslin-Würsch Josef, Hostatt; 3. Senior: Gander-Gröbli Jakob, Schwand, Emmetten.



Alphütte Aengi

## Beckenrieder Alpen

### Besuch auf Alp Aengi

■ Strahlender Sonnenschein, viel Ausflügler und Wanderer, friedliches Kuhglockengebimmel, noch immer saftig grünes Gras und tollkühne Hängegleiter-Piloten prägten am 2. September anlässlich unseres Alpbesuche das idyllische Bild der Klewenalp. «Aengi», wer kennt diesen Namen nicht, vor allem die Skifahrer «leiden» in den letzten Jahren immer mehr am dortigen Südhang des Klewenstockes unter dem Schneemangel des allzu steilen Skiliftes. Doch im Sommer sieht dann wieder alles anders aus. Uppiges Weid- und Streuland, ein noch recht gesun-

der Wald und die stattliche Hütte auf 1520 Metern Höhe gelegen, bilden das traute Umfeld der Älplerfamilie Murer, welche im Dorf unten beim Kirchweg und im Ober-Ried die Landwirtschaft betreiben. Hier gehen Vater Delf Murer-Odermatt und Sohn Herbert Murer-Käslin und Familie für rund vier Monate z'Alp. Vom Sitzplatz beim Holzkreuz aus geniesst man eine herrliche Rundschau zu den Mythen, dem Ober- und Niederbauen, zum Schynberg und dem Schwalmis und bei ganz klarem Wetter gar bis zum Säntis. Anlässlich unseres Besuches gab es übrigens nicht nur Wanderer, nein, direkt vis-à-vis im Gebiet Matt im Banngebiet des Schwalmis war ein Ru-

del von rund 50 Gemsen mit blossen Augen auszumachen, was den beiden Älplern und leidenschaftlichen Jägern das Herz höher schlagen liess. Auch Rehe und Wild-Hasen fühlen sich auf Aengi wohl.

■ 1942 fegte im Spätwinter eine gewaltige Staublawine vom Klewenstock herkommend die alte Alphütte zu Boden, welche gemäss einem noch heute existierenden Balken bereits 1895 den Ober-Riedlern gehörte. Ein auf Ergglen diensttuender Festungswächter brachte die Kunde der Zerstörung ins Tal und bereits im Frühling bei noch recht viel Schnee wurde mit dem beschwerlichen Wiederaufbau der

Hütte in der heutigen Form begonnen.

■ 1991 erfolgte dann ein weiterer Umbau. Der Einbau eines WC mit Wasserspülung, einer Dusche und einem geräumigen Milchraum brachten angenehme Erleichterung im Älpleralltag. Dazu wurden Kunststoffrohre aufs Blechdach der Hütte installiert, welche mit Wasser gefüllt, bei Sonnenschein ausgiebiges Dusch- und Reinigungswasser liefern.

■ Bis 1937 verlehnten die Murers ihre Alp, von da an ging dann Grossvater Adolf mit Gemahlin Frieda z'Alp, während Sohn Delf im Ober-Ried und Dorfheimet oberhalb des Kirchweges den Heuet besorgte. Der 1923 geborene Delf zog nach der Heirat mit Anna Odermatt aus Stans ins Elternhaus am Kirchweg, wo dann zwei Buben und zwei Mädchen für viel Leben sorgten. Delf Murer verdiente damals den Unterhalt beim Akkordholzen, so auch für die Genossen, mit

Heuen und später dann auch als Skiliftangestellter beim Stocklift. Als Tochter Edith und Sohn Herbert aus der Schule kamen, gingen sie als begeisterte Jungälpler für die Grosseltern z'Alp. 1973 wurde dann Herbert Murer, inzwischen 20-jährig, mit eigenem Viehbestand Landwirt und seither zusammen mit Vater Delf auch Älpler auf Aengi, unterstützt von Mutter Anna. Dazu gesellte sich 1987 Rita Käslin aus Emmetten, welche sich mit Herbert vermählte und heute Mutter von drei Buben und einem Mädchen ist.

■ Die Alp Aengi ist dank ihrer Südlage zum grösstenteil sehr sonnig gelegen und gibt recht viel Gras her, obwohl wiederum ein Teil sumpfig ist und von fünf Mitälplern als «Streiwiland» genutzt wird.

■ Aber auch der Wald fehlt in der Aengi nicht und liefert jedes Jahr die gewünschte Menge an Hag- und Heizholz. Die Grenzen der Alp erstrecken sich im Nor-

den bis zum Klewenstock-Rundgang, im Osten zum Aengi-Skilift und im Westen bis zur Staffelhütte und zum Tannibüel, während sie im Süden unterhalb der Hütte endet. Dank geschützter Lage, der kalte Wester hat hier praktisch keinen Zugang, ist der Graswuchs zum Teil recht üppig, wobei auch die gute Pflege das seine beiträgt. Grossmutter Anna pflegt hier oben übrigens mit viel Liebe einen Gemüsegarten, welcher sich auch im Tal sehen liesse.

■ Mit 27 Kuhschwere kann die Alp bestuhlt werden, am 24. Mai 1993 waren es 13 Kühe, 17 Rinder, 6 Kälber, 2 Hühner und Hund Bäri, welche die Murers beim z'Alpfahren begleiteten und was eher selten ist, die Alp war praktisch schneefrei, so dass sofort gehagt werden konnte. Der heurige Alpsommer verlief in der Aengi zufriedenstellend, wenn auch der Juli zu nass war. Doch Gras und Heu gab es genug und vor Unwetter und Hagel blieb man verschont. Überhaupt hätten sie seit 1942 auf Klewen Glück gehabt und in all den Jahren seien sie ohne grössere Schäden über die Runden gekommen. Seit drei Jahren führt ein Natursträsschen vom Staffel her zur Hütte, welche noch heute ohne Strom auskommen muss. Dank Benzinmotor zum Melken und Gas zum Kochen, für das Licht und einem Kühlschrank lebe es sich gut hieroben, vor allem auch in Sachen Essen, welches sich vom Tal her nicht gross unterscheidet. Das Wasser macht ihnen jeweils bei Trockenheit etwas Sorge, liefert doch die Brunnenstube der Genossen nicht immer das gewünschte Quantum. Eine direkte Leitung zur Mattfassung könnte diesem Umstand abhelfen. Delf Murer-Odermatt und Herbert Murer-Käslin, mit Markenzeichen Pfeife resp. Stumpen, gehen immer wieder gerne z'Alp und gehören zur Aengi wie die Klewenbahn zu schönen Beckenried. ga





# SITZEN ALS BELASTUNG

...wir sitzen zuviel

■ Zu diesem Thema haben die Lehrkräfte Fortbildungskurse besucht, und nun werden die dabei gewonnenen Erkenntnisse in den Schulalltag einfließen und diesen hoffentlich beleben und bewegen.

■ «In die Schule soll mehr Bewegung kommen!» Eine Forderung, die wörtlich gemeint ist, eine Forderung aber auch, die im Gegensatz steht zu der traditionellen Meinung, dass Ruhe die ideale Voraussetzung sei für ein gutes Lernen. Woher die Forderung? Untersuchungen zeigen auf, dass bei Schülern die Häufigkeit tiefsitzender Wirbelsäulenbeschwerden erschreckend hoch ist. Über 30 Prozent aller Befragten im Alter zwischen 7 und 17 Jahren gaben an, dass sie bereits an Kreuzschmerzen gelitten haben und dass die Häufigkeit der Beschwerden mit zunehmendem Alter wachse. Die Studie bezeichnet die sitzende Stellung als die ungünstigste und stellt einen direkten Zusammenhang zwischen Sitzdauer und Vorkommen von Kreuzschmerzen her.

Paradoxerweise trifft die stundenlange Zwangshaltung im Sitzen Kinder in einem Alter, wo der Bewegungsdrang für eine gesunde Ausreifung des Bewegungsapparates von entscheidender Bedeutung wäre. Mit Schulbeginn findet ein abrupter Übergang vom bewegungsfreudigen Spielkind zum Sitzkind statt. Darum ist eine Haltung prophylaxe sehr wichtig, sonst bekommt das Sprichwort «das Alter trägt auf seinem Buckel der Jugend Sündenlast» auch in diesem Bereich immer mehr Geltung. Die Tatsache, dass ein grosser Teil der Berufstätigen die Arbeit ebenfalls sitzend verrichtet, lässt Anstrengungen in die besagte Richtung noch unabdingbarer erscheinen.

Die Wirbelsäule des jungen Menschen ist, wachstumsbedingt, besonders gefährdet. Zusätzliche Faktoren können diese Schwäche zum Schaden werden lassen:

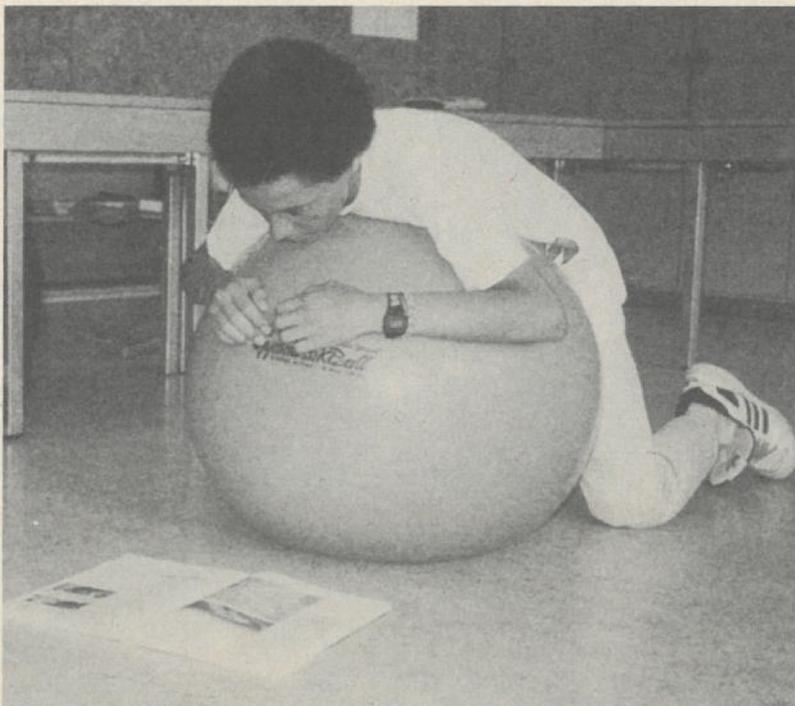
#### Bewegungsarmut:

- fehlende Bewegungsräume
  - Ablehnung jedes Leistungsgedankens
  - passive Fortbewegung mit Verkehrsmitteln
- Beschleunigtes Wachstum in der Pubertät  
Sitzbelastung in der Schule  
Sitzbelastung in der Freizeit:  
– Hobbys in sitzender Haltung  
– Fernsehen  
Unzweckmässige Bekleidung  
Vernachlässigte Haltungserziehung  
Sportliche Überbelastung

#### Konsequenzen

■ Der Schweizerische Verband für Sport in der Schule (SVSS) hat eine Kampagne lanciert, welche die Sitzbelastung in der Schule nicht isoliert angeht, sondern im Rahmen einer integrativen Erziehung mit vielen Informationen,





Anregungen und Massnahmen den jungen Menschen «Bewegung als lebensnotwendiges Prinzip» vermitteln will. Folgendes wird vorgeschlagen:

- 1 – häufige Veränderung der Sitzposition auf dem Stuhl
  - Sitzvarianten: Schneidersitz, Fersensitz, Stuhllehne vorn
  - Lernen im Stehen, Knien, Liegen, Gehen

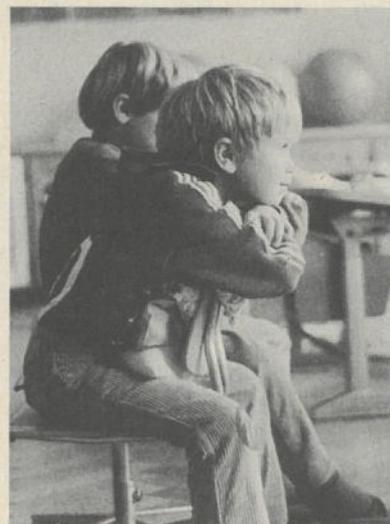
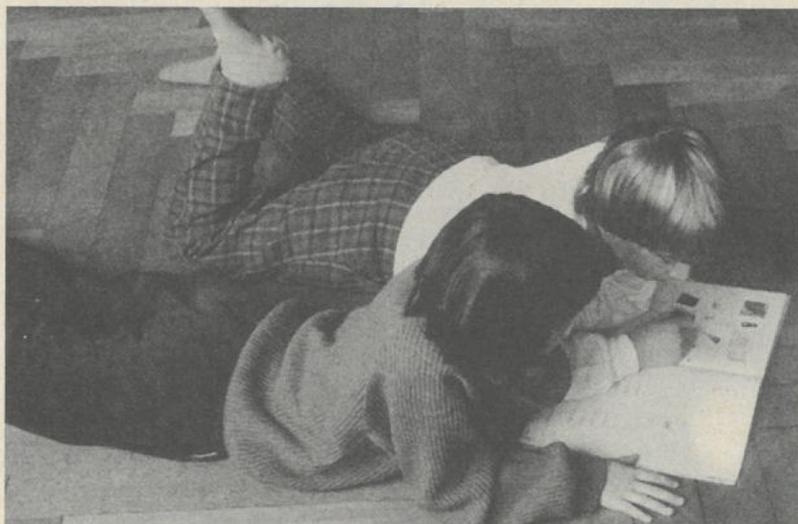
- 2 – angepasstes Schulmobiliar
  - Verwendung von Schreib- und Sitzhilfen
  - bewegliche Sitzmöbel
- 3 – Entlastungsstellungen und -bewegungen einführen und fördern
- 4 – Haltungsschulung im Turnen
  - Dehnen verkürzter Muskeln
  - Kräftigen abgeschwächter Muskeln
  - Bewegung in der Pause

■ Wichtig ist wohl eine regelmässige Selbst- und Fremdkontrolle, innerhalb und ausserhalb der Schule.

Und zum Schluss einige Hinweise und Tips, wie Eltern mithelfen können, Haltungsschäden bei ihren Kindern zu vermeiden. Wir zitieren Alois Schlauffer aus der Buochser Welle:

- Wichtig ist viel Bewegung (gesund Sport treiben).
- Achten Sie darauf, dass die Kinder zu Hause nicht noch einmal lange auf einem Stuhl sitzen müssen.
- Hausaufgaben können auch einmal im Liegen erledigt werden.
- Sitzbälle bilden eine gesunde Alternative zu Stühlen.
- Sitzkeile fördern gesundes Sitzen.
- Achten Sie darauf, dass Tisch- und Stuhlhöhe kindgerecht sind.
- Kontrollieren Sie die Sitzhaltung Ihrer Kinder.

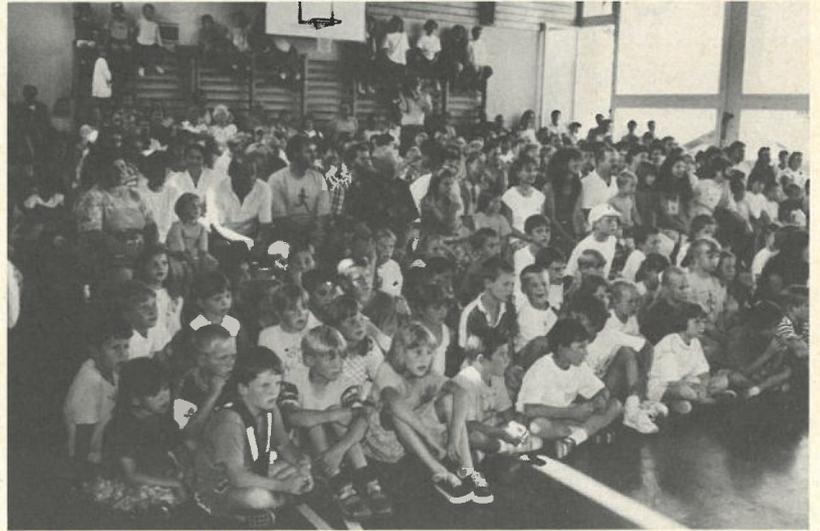
■ Hoffen wir, dass die vermehrte Bewegung in der Schule von Lehrern, Eltern und Behörden getragen und akzeptiert wird, und hoffen wir, dass die Haltungskampagne des SVSS langfristig einen ähnlichen Erfolg wie die Kariesprävention hat, denn: Zähne sind ersetzbar, ein guter Rücken aber nicht!



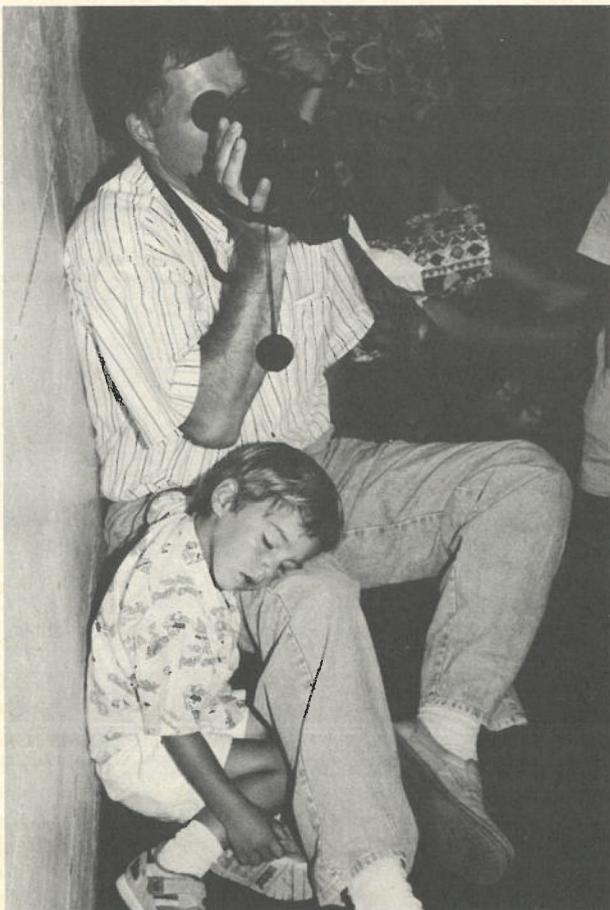
## Schulfest 93: Ein Fest für alt und jung



Er sei stellvertretend für die vielen Helfer erwähnt.



Zuschauer in rauen Mengen.



Später schau ich's mir im Video an.



Musik aus aller Welt.

■ Hochbetrieb und Hochstimmung herrschte am Samstag, dem 3. Juli auf dem Schulareal: Schüler, Lehrer und viele Helfer luden unter OK-Präsident Robert Murer zum ersten Schulfest. Und die Einladung stiess auf gute Resonanz. Wohl für jeden Besucher enthielt das Programm Rosinen, die er sich nach Lust und Laune zu Gemüte führen konnte.

■ Nach der besinnlichen Eröffnung, die zugleich Forum für die Verabschiedung der Ab-

schlussklassenschüler war, ging das bunte Treiben los. Man versuchte sich beim Pfeilschiessen, betätigte sich kreativ im Mal- und Bastelatelier, nutzte das Angebot des Spielbusses, informierte sich in Sachen Solarenergie und Computer, gab sich sportlich beim Badmintonplausch, schwitzte in der Disco, äugte durchs Mikroskop, beteiligte sich an der Kür des Schützenkönigs und...merkte, dass man dies und jenes verpasst hatte.



Schüler der Abschlussklassen reflektieren ihre Schulerfahrungen.

schaer in der stickig-heissen Aula erschöpft und ausgelaugt die Segel streichen mussten, drängte sich die Vermutung auf, dass wohl allzu viele Rosinen zum Genuss verführt hatten.

■ Allen Helfern sei an dieser Stelle nochmals für ihren tollen Einsatz vor und hinter den Kulissen herzlich gedankt.

## Ballonwettbewerb

■ 1. Feldmann Stephanie, Schulweg 11; Käslin Ursula, Biel (Fundort: Bodensee)

■ 2. Ambauen Monika, Berg; Käslin Cornelia, Isenringen 2; Käslin Martin, Biel; Murer Thomas, Obersassi; Omlin Mike, Fahrlistr. 7; Vonlaufen Mario, Dorfplatz 9; Würsch Dorli, Rossenweg 2 (Fundort: Flims/GR)

■ 3. Krättli Tanja, Isenringen 2 (Fundort: Flüelen/UR)\*; Ziegler Matthias, Emmetterstr. 13 (Fundort: Horw/LU)\*

■ Allen Gewinnerinnen und Gewinnern gratulieren wir herzlich!

\*Von Beckenried gleich weit entfernt.

■ Nicht vergessen wollte man die vielfältigen Aufführungen der einzelnen Klassen, als Götti, Oma, Schwester musste man schliesslich «dabeigewesen sein». Und so war man froh über die Rast und die Stärkung, die einem die von vielen Helfern geführte Festwirtschaft anbot. Als dann in der Pause der allerletzten Aufführung einige Zu-

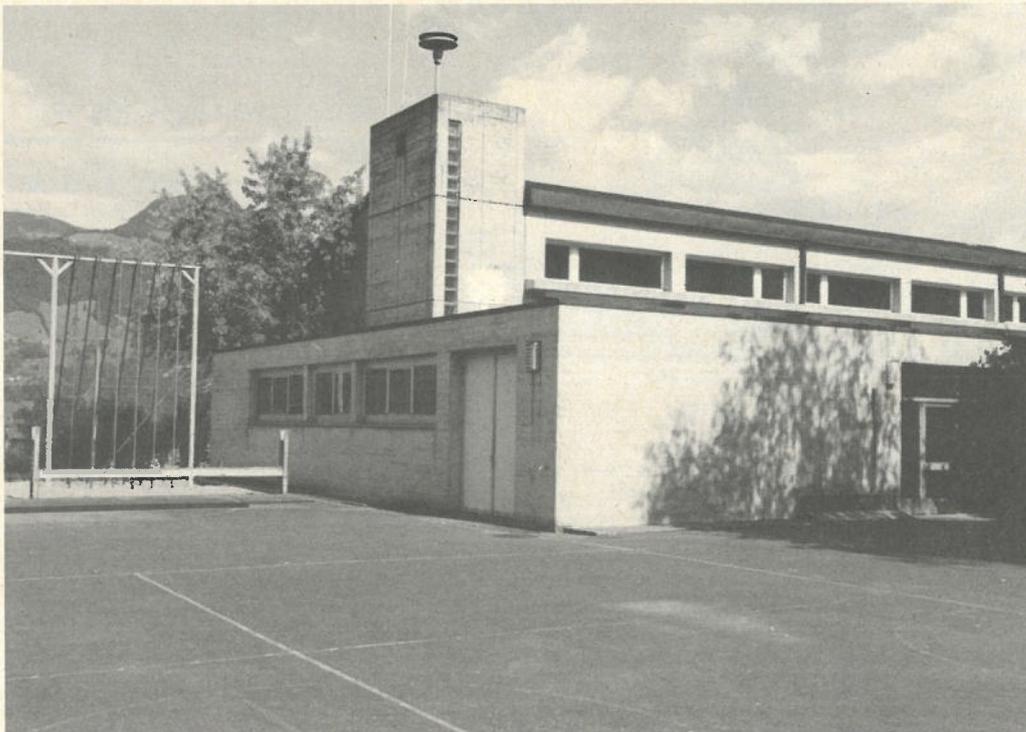


Stanser Verkommnis: Welch herzige Köchin des damaligen Pfarrers von Stans.



Arbeit hinter den Kulissen.

## Renovation Turnhalle, Kindergarten und Aussenanlagen



■ Seit 26 Jahren versieht unsere Turnhalle ihren Dienst und bietet der Schule und den Vereinen die räumlichen Voraussetzungen für den Sportsbetrieb. Während diesen 26 Jahren wurden am Gebäude keine grösseren Erneuerungsarbeiten vorgenommen. Nun drängen sich aber verschiedene Renovationsmassnahmen auf, um die Schäden und Mängel zu beheben, neuen Vorschriften gerecht zu werden und ganz allgemein die Bausubstanz zu erhalten. Gleichzeitig sollen auch im Kindergarten, die notwendigen Sanierungsmaßnahmen ausgeführt werden.

■ Ein zentraler Punkt der Renovation ist die Heizung, die der neuen Luftreinhalteverordnung nicht genügt. Vorgesehen ist eine neue Heizzentrale (Öl) mit Warmwasseraufbereitung. Die den neuesten Erkenntnissen und Vorschriften entsprechende Anlage soll, in Verbindung mit der Fenstersanierung (Isolierverglasung), einen ungefähr 6000 Liter geringeren Verbrauch ermöglichen, was einer Einsparung von etwa 20 Prozent entspricht.

■ Für Duschen, WC- und Ankleideräume ist eine Lüftung mit Wärmerückgewinnung vorgesehen, was künftig Feuchteschäden vermeiden lassen wird. Die sanitären Installationen sind nicht mehr zeitgemäss und von den oben erwähnten Feuchteschäden betroffen. Alle Apparate werden erneuert und die unter Putz verlegten Leitungen neu installiert. Durch das Anbringen von Einzelduschen wird der Wasser- und Energieverbrauch reduziert.



■ Im Kindergarten und den Nassräumen werden sämtliche Elektro-Installationen den Vorschriften gemäss erneuert und mit FI-Schutz erstellt. Die Risse und Witterungsschäden an der Fassade werden geflickt, und gleichzeitig sollen im Eingangsbereich die grossen Pflanzentröge ausgepackt und saniert werden. Das Flachdach über den Duschräumen und dem Kindergarten wird erneuert. Alle Gebäude werden mit einem den NSV-Vorschriften entsprechenden Blitzschutz versehen. Selbstverständlich bekommt das gesamte Gebäude einen neuen Innen- und Aussenanstrich.

■ Im Kindergarten werden die total abgenutzten Nadelfilztepiche ersetzt, was auch für die einfachverglasten Fenster gilt. Zudem sollen die Arbeitsgesimse der Arbeitshöhe angepasst werden.

■ Im Zuge der Renovation bekommen die Aussenanlagen – Hartplatz und Schnellaufbahn – einen Kunststoffbelag. Der bisherige Asphaltüberzug erwies sich für die Gelenke der Kinder als sehr ungeeignet. Zudem hat das nach Regenfällen schlecht abfliessende und abtrocknende Wasser oft den Turnbetrieb verhindert.

## Kosten

■ Der Kostenvoranschlag für die Renovation sieht einen Bruttokredit von 1,7 Mio. Franken vor. Die ungefähre Aufteilung ist folgende:

|               |               |
|---------------|---------------|
| Turnhalle     | Fr. 850'000.– |
| Kindergarten  | Fr. 350'000.– |
| Aussenanlagen | Fr. 250'000.– |
| Heizung       | Fr. 250'000.– |

■ Die Politische Gemeinde beteiligt sich mit 237'000 Franken, sofern dieser Antrag an der Budgetgemeinde gutgeheissen wird, da sie Mitbesitzerin der Aussenanlagen ist und von der Infra-

struktur im Bereich des Kommandopostens für den Zivilschutz, für die Feuerwehr und für den Werkhof profitiert.

## Zeitplan

■ Bei einer Zustimmung an der Budgetgemeinde 93 sieht der Zeitplan wie folgt aus:

Vorarbeiten: Ostern bis Sommerferien

Hauptarbeiten: Sommerferien

Endarbeiten: Ende Sommerferien bis Ende Herbstferien

## Zusatzgeschäfte

■ Der Schulrat unterbreitet den Stimmbürgern im Zusammenhang mit der Renovation folgende Zusatzgeschäfte:

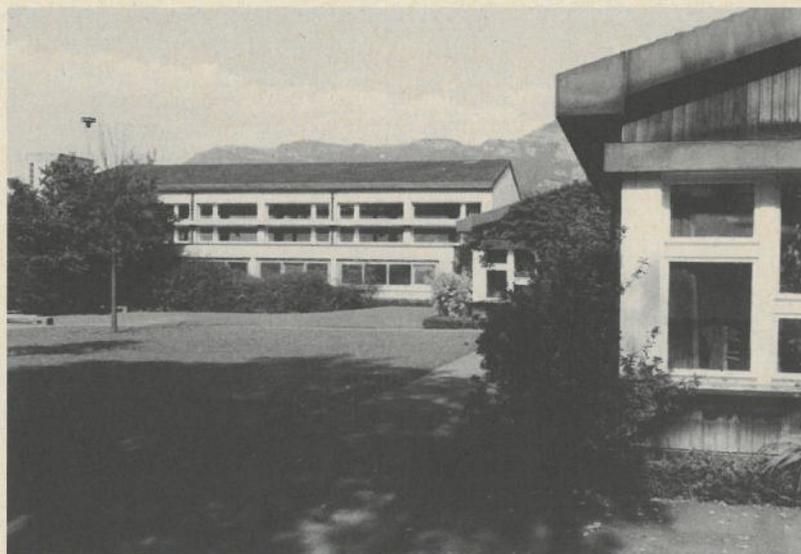
1. Eine Warmwasseraufbereitungsanlage mittels 40 m<sup>2</sup> Sonnenkollektoren auf dem Flachdach über den Duschen und Garderoben. Die 70'000 Franken kostende Installation erbrächte eine Reduktion im Heizölverbrauch von rund 3000 Litern jährlich.

2. Der Souverän soll auch darüber entscheiden, ob die Ölhei-

zung mit einer Grundwasserwärmepumpe ergänzt wird. Das erfordert einen Zusatzkredit von 185'000 Franken und ergibt eine Umlagerung von ungefähr 15'000 Litern Heizöl auf elektrische Energie.

3. Im weiteren steht ein Anbau an die nordwestliche Ecke des bestehenden Geräteraums zur Debatte. Dieser Anbau bringt eine dringend notwendige Entlastung des bisherigen Raums und bietet Platz für die momentan im Werkhof der Gemeinde untergebrachten Maschinen des Schulwartes.

■ Der Kostenvoranschlag für die Renovation und die Zusatzgeschäfte wurde von der Architekturgemeinschaft Bruno Murer und Bruno Würsch in enger Zusammenarbeit mit folgenden Kommissionsmitgliedern erarbeitet: Christian Landolt, Viktor Baumgartner, Arthur Berlinger, Peter Niederberger, Alois Murer, Margrit Kaeslin, Dominik Meier, Marianne Hänsenberger, Rene Käslin und Antonia Amstutz. Der Schulrat und die Kommission erhoffen sich von den Stimmbürgern eine Zusage zu diesem Renovationskredit, damit die vorhandene Bausubstanz erhalten und verbessert werden kann.



## Klassenlager in Ulrichen



■ Am Freitag, 17. September fuhren wir Sechstklässler für eine Woche ins Klassenlager. Die Fahrt führte uns durchs Urnerland. In Göschenen bestiegen wir die Furka-Oberalpbahn und fuhren bis Oberwald. Von dort wanderten wir der Rotte entlang bis Ulrichen, wo wir unsere Lagerbaracken bezogen. Wir besichtigten noch das Dorf Ulrichen. Am Samstagmorgen regnete es, darum gingen wir in die Turnhalle. Wir spielten in Dreiergruppen Basketball und Fussball, zum Schluss gab es noch ein Hindernislauf. Nach dem Mittagessen (es wurde dann schön) wanderten wir nach Münster. Am Abend besuchten wir die Kirche und spielten Theater.

■ Am Sonntag regnete es ebenfalls. Den Vormittag verbrachten wir mit Baden in einem Hotelbad in Obergesteln. Weil es auftrat, wanderten wir am Nachmittag zum Gries- und Cornopass. Am Abend jassten wir. Am Montag war die grosse Gletschertour angesagt. Wir fuhren mit dem Bus nach Fiesch und mit der Bahn auf den Kühboden. Dann liefen wir bis zum Märjelensee am Gr. Aletschgletscher. Der Bergführer Friedrich Vonlaufen, Fritz Vonlaufen und der Lehrer führten eine Seilschaft auf den Gletscher. Es hatte sehr viele Gletscherspalten, welche uns einen Weg nach unten versperrten. So wanderten wir nach drei Stunden Gletschererlebnis zur Bettmerhorn-

bahn und fuhren hinunter. Die Wanderung von der Bettmeralp zur Riederalp brachten viele mit letzten Kräften hinter sich. Die Bahn brachte uns nach Mörel.

■ Am Dienstag gingen wir auf eine Heilkräuterwanderung in Oberwald. Zuerst spielten wir am Fluss und brätelten Servalats. Danach sammelten wir Heilkräuter und Pilze. Nach der Heimkehr lernte uns Fabian das Pfeilbogenschiessen. Am Abend war Disco und ein Nacht-OL wurde durchgeführt.

■ Am Mittwoch fuhren wir nach Münster, wo wir das Museum besuchten. Danach fuhren wir weiter bis nach Niederwald, von dort liefen wir über Ernen nach Fiesch. Da konnten wir uns im Hallenbad vergnügen. Am Donnerstag regnete es wiederum, wir fuhren mit der FO-Bahn nach Brig. Dort besichtigten wir einige Sehenswürdigkeiten. Dann hatten wir freien Ausgang bis der Zug wieder zurückfuhr. Nach dem sehr guten Nachtessen kam der Schlussabend. Das Programm war super, am Anfang gab es Herzblatt, dann noch verschiedene Spiele. Um ca. 23 Uhr war Nachtruhe.

■ Am Freitag hiess es nach dem Frühstück putzen und packen. Es blieb noch Zeit, ein letztes Mal ins Dorf zu gehen. Bei Regen fuhren wir am Mittag ab. Die FOB führte uns bis Göschenen, wo wir in die SBB umstiegen. In Flüelen warteten bereits fünf Eltern, die uns dann zum Schulhaus brachten. Das Gepäck war schnell verteilt und alle kehrten heim.

■ Wir danken dem Superkoch Bruno Murer, Maria Odermatt für die Begleitung und dem Lehrer Gerhard Baumgartner für die erlebnisreiche Lagerzeit im Goms.

Andreas, Stefan,  
Benedikt und Pirmin



Martin Käslin fühlt sich im Berufsleben sichtlich wohl.

## Sie verliessen die Schule

■ Anlässlich des Schulfestes verabschiedeten wir die jungen Menschen, welche nach neun Schuljahren den «Schritt hinaus ins Leben», in die Berufswelt unternehmen. Mannigfaltig ist das Spektrum der Berufe, die von diesen Jugendlichen erlernt werden. Wir wünschen ihnen dabei viel Geschick, Ausdauer und Mut und hoffen, dass sie das in der Schule mühsam Erworbene und Gelernte nun sinnvoll einsetzen und weiterentwickeln können.

■ Die Berufspalette:  
1 Sanitärinstallateur

1 Elektroniker  
1 Baumaschinenmechaniker  
1 Maschinzeichner  
1 Velo- und Mofamechaniker  
1 Säger  
2 kaufm. Angestellte(r)  
1 Maler  
2 Mechaniker  
1 Maurer  
1 Landmaschinenmechaniker  
3 Verkäuferinnen  
2 Krankenschwestern  
1 Schreinerin  
1 Kleinkindererzieherin  
1 Hotelfachassistentin  
1 «Neues Tessinjahr»  
1 Coiffeuse  
3 Kollegium Stans

## Neuerung in der Schul- und Gemeindebibliothek



debibliothek hinaufgezügelt worden. Das macht das Buchangebot der Bibliothek komplett: Bilderbücher für die Jüngsten, Bücher fürs erste Lesealter und für die Primar- und Orientierungsstufe, Bücher für junge Erwachsene und für Erwachsene und speziell für ältere Menschen Bücher mit grossem Schriftbild. Vervollständigt ist somit auch das Sachbuchsoriment, das nun 2700 Bände umfasst, thematisch und in der Aufmachung dem Lesealter angepasst. Die Eltern der Primarschüler haben nun Gelegenheit, die Bücher für ihr Kind kennenzulernen und mit ihm auszuwählen. Auch das Angebot an Vorlesebüchern ist vergrössert worden.

■ Keine Angst, auch mit den Neuerungen bleibt die Bibliothek übersichtlich: Alle Abteilungen sind beschriftet, und jedes Buch ist im Katalog aufgelistet. Die Ordner mit den Autoren-, Titel- und Schlagwortkatalogen liegen auf. Und da ist auch das Bibliothekspersonal, das bei Fragen gerne weiterhilft.

■ Seit dem neuen Schuljahr sieht es auch in der Bibliothek ein bisschen neu aus. Es sind zusätzliche Büchergestelle da, und die Bücher befinden sich nicht mehr am selben Ort. Kein Wunder, sind doch über 900 Kinder- und Jugendbücher der Primarschule in die Schul- und Gemein-

### ■ Öffnungszeiten

|         |                   |
|---------|-------------------|
| Montag  | 15.30 – 16.15 Uhr |
|         | 19.00 – 20.00 Uhr |
| Freitag | 15.30 – 16.30 Uhr |
| Samstag | 9.45 – 11.00 Uhr  |

Während der Schulferien nur samstags geöffnet

## B-R-A-V-O: Bravo!

### Achtung Kinder!

■ Mit ihrem Plakat, das sie aus eigenem Antrieb entworfen, gemalt und am Eingang des Isenringgen-Platzes aufgehängt haben,

erinnern Pius und Patrik die Autofahrerinnen und Autofahrer daran, dass Plätze auch den Kindern gehören. Die Buben verdienen das erste BRAVO, die rücksichtsvollen Verkehrsteilnehmer(innen) das zweite.



## Sommerlager 1993 in Lipperschwendi

■ Nach dem offiziellen Zusammenschluss der Pfadi Isenringen mit dem Blauring Beckenried, erlebten wir das erste Sommerlager mit unserer gemischten Abteilung.

■ Wir verbrachten unsere zwei Wochen im Tösstal des Zürcher Oberlandes. Unser Vermieter verlangte als Bezahlung die Instandsetzung der Zuführstrasse zum Lagerplatz. Ein Teil der Lagerbauten erstellten einige Leiter bereits am Vorweekend.

■ Nach den letzten Aufbauarbeiten gingen wir zum Programmteil über. Die verschiede-

nen Darbietungen zum Thema «Hollywood» liessen viele Filmkritiker aufhorchen. Viele prominente Stars, wie z.B. Pipi Langstrumpf, Dick & Doof, Charly Chaplin, Rambo und viele mehr, nahmen an unserer Oscar-Verleihung teil.

■ Durch die anhaltenden Regenfälle wurden wir gezwungen, mehrmals vom Hallenbad in Bauma Gebrauch zu machen.

■ Die vielen Eltern konnten sich am Besuchstag davon überzeugen, dass sich ihre Sprösslinge, trotz Regen und Schlamm, gut amüsieren. Die grosszügigen

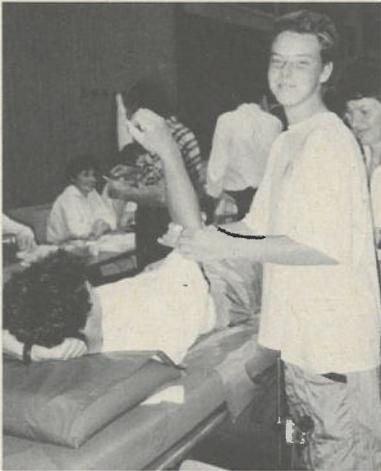
Spenden der Besucher ermöglichten uns einen Einblick ins Technorama in Winterthur. Nochmals ganz recht herzlichsten Dank.

■ Das Lagerende näherte sich nun sehr schnell. Daher beschäftigten wir uns schon bald mit dem Räumen des Lagerplatzes.

■ Nach diesem unvergesslichen Lager freuten sich bestimmt alle auf trockene und saubere Wäsche zu Hause in Beckenried. Danken möchten wir allen, die uns im Vorfeld dieses Lagers tatkräftig unterstützt haben.

Das Leiterteam

# Help For Everybody

■ Helfen, Erleben, Lernen, Plausch. Help ist die Jugendorganisation des Schweizerischen Samariterbundes. In der ganzen Schweiz treffen sich Jugendliche zwischen 15 bis 20 Jahren in verschiedenen Gruppen, um sich im Helfen zu üben.

■ Auch plauschige Stunden gestalten die Jungen in diesen bunten, aktiven und lustigen Jugendgruppen. Help ist eine Vorstufe des Samariters.

■ Hier in Beckenried entstand vor ca. 10 Wochen die erste

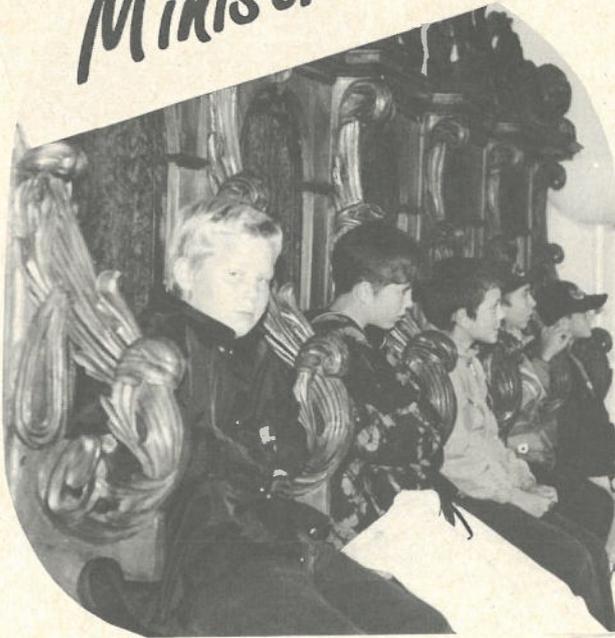
Help-Gruppe in Nidwalden. Zurzeit besteht die Gruppe aus fünf Mädchen und einem Knaben, die auf Neulinge hoffen.

■ Wir treffen uns einmal im Monat zur einer Übung und besprechen gleichzeitig, was das nächste Mal auf dem Programm steht.

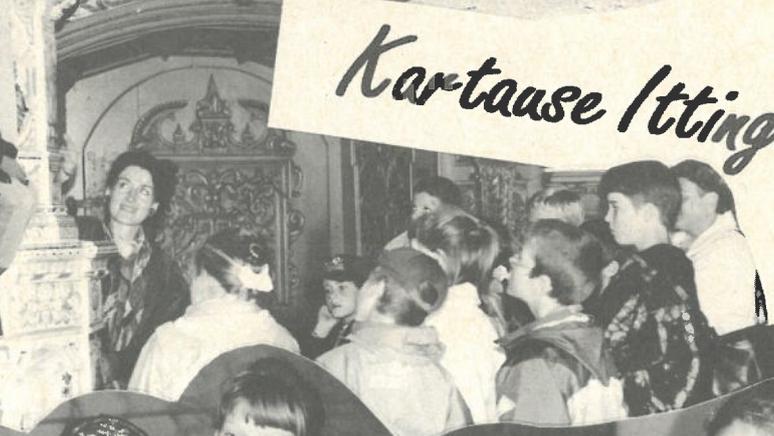
■ Wer näheres über HELP wissen will kann sich unter den Nummern 64 37 12 oder 64 58 97 zwischen 19.00 und 20.00 Uhr melden.



# Ministrantenreise 1993



Kartause Ittingen



Stein am Rhein



## Schülerliturgiegruppe



Liturgiegruppen-  
Weekend 1992  
auf dem Urmiberg

■ Unsere Schülerliturgiegruppe befindet sich weiterhin im Aufwind. Obwohl 7 Mitglieder ihre Schulzeit absolviert haben und deshalb die Gruppe verlassen mussten, konnten die Lücken wieder gefüllt werden. Ich danke den austretenden Mitgliedern, die vor drei Jahren mit mir zusammen die Gruppe gegründet und ihr während dreier Jahre die Treue gehalten haben, für ihre grossartige Mitarbeit.

■ Folgende 8 Schülerinnen und Schüler der 1. Orientierungsstufe haben sich zur Mitarbeit angemeldet: Heidi Ambauen, Felix Baumgartner, David Béringer, Aurelia Bosshard, Murielle Egloff, Eveline Gander, Martina Gander und Martin Vogel. Wir heissen die neuen Mitglieder herzlich Willkommen.

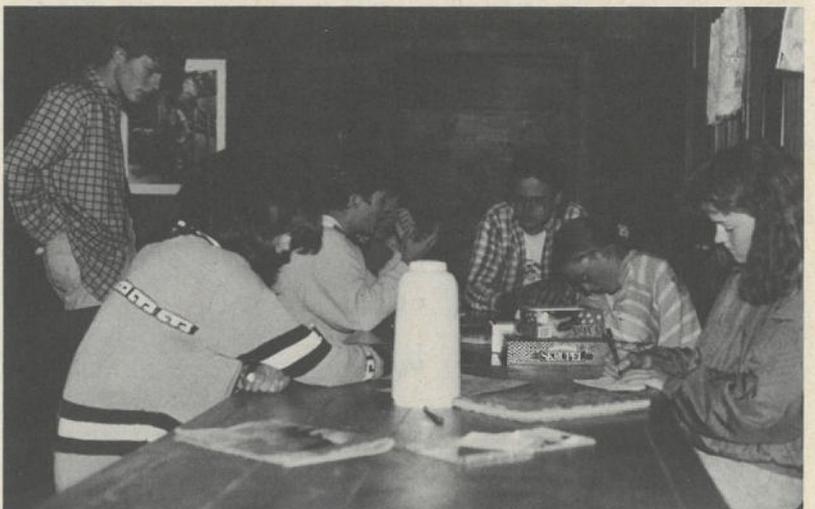
■ Jeden Mittwoch treffen wir uns nach der Schule zu unserer gemeinsamen Arbeit. Durch die



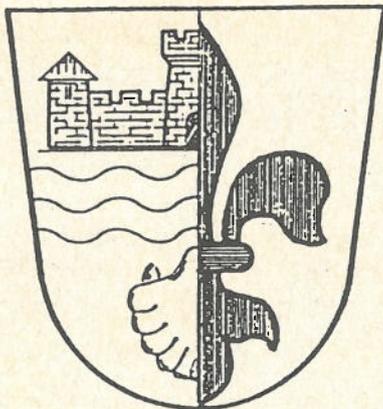
Gruppengrösse (17 Mitglieder) ist es möglich, verschiedene Projekte gleichzeitig zu bearbeiten. Während die einen Schulgottesdienste oder die Aufnahme der Neumitglieder vorbereiten, arbeiten die anderen an einer Rorate-Messe oder einem Samstagabend-Gottesdienst. Im Novem-

ber werden die Neumitglieder bei einem gemeinsamen Nachtessen aufgenommen und im kommenden Frühling werden wir ein Weekend durchführen.

■ Liebe Liturgiegrüpler, wir danken euch für eure wertvolle Mitarbeit!



## Wölfli-Meute Beckenried



Wochen an einem Spätnachmittag und ab und zu auch mal an einem Samstag Nachmittag.

■ Die 2.-Klässler treffen sich am Dienstag um 18.00 bis 19.00 Uhr. Nach dem Herbstferien werden sich die **3.-Klässler bereits um 17.00 bis 18.00 Uhr** treffen.

■ Auch für das Schuljahr 93/94 bieten wir den 2.- und 3.-Klässler die Möglichkeiten an, sich der Meute anzuschliessen. Die Wölfli sind eine Vorstufe der gemischten Pfadi Isenringen. Wegen Mangel an Führerpersonen, sah ich mich gezwungen, die Wölfli klassenweise zu unterteilen.

■ Dieses Jahr arbeiten wir mit einem Grundmotto. Das heisst, die Wölfli werden sich über das Jahr hinweg mit einem Thema auseinandersetzen. Wir werden mehr oder weniger unsere Gruppenstunden mottogemäss gestalten. Während sich die 2. Klass-Stufe mit den Piraten auseinandersetzt, werden die 3.-Klässler den Spuren der Indianer folgen. Wir treffen uns alle zwei

■ Die Leitung der Wölfli-Meute habe ich, Sonja Käslin, für dieses Schuljahr übernommen. Verschiedene Helfer werden mich dabei unterstützen.

■ Ideen und Programmvorschläge werden dankend entgegengenommen.

■ Für weitere Informationen steht euch gerne Sonja Käslin, Nidertistrasse 8, 6375 Beckenried (64 22 88) zur Verfügung.

## Blaskapellenkonzert

■ Die Blaskapelle Beckenried durfte am 31. Juli 93 im Gwand-Weyh-Fäscht ihr neues Tenü der Bevölkerung vorstellen. Zahlreiche Gönner und Blasmusikfreunde erlebten in der feierlichen Abendmesse sowie am Unterhaltungsabend im Hotel Mond unvergessliche Stunden mit vorzüglicher Blasmusik. Die Blaskapelle Beckenried bedankt sich an dieser Stelle für die finanzielle Unterstützung. Nun steht ein weiterer Grossanlass bevor.

■ Am Samstag, dem 20. November 93 findet im Loppersaal Hergiswil das erste Blaskapellenkonzert statt. Gemeinsam mit den befreundeten Pilatusmusikanten Hergiswil wird die Blaskapelle

Beckenried in einem zweieinhalbstündigen Konzert beliebte Melodien aus der Schweiz und Böhmen vortragen. Auch stehen Solostücke und moderne Unterhaltungsmusik auf dem Programm. Für die Ansage konnte Toni Käslin, Lielibach, verpflichtet werden. Das Konzert dieser beiden Spitzenformationen der Zentralschweiz wird zu einem Ohrenschaus für alle Liebhaber dieser Musikgattung.

■ Die Blaskapelle Beckenried freut sich am 20. November 93 im Loppersaal Hergiswil auch zahlreiche Beckenrieder-Fans begrüssen zu dürfen. Voraussichtlich findet das zweite Blaskapellenkonzert 1994 in Beckenried statt.

## Veranstaltungskalender

### ■ Oktober

|              |  |                          |
|--------------|--|--------------------------|
| 23. Samstag  | Generalversammlung Florafreunde Hotel Mond |                          |
| 24. Sonntag  | Dorfkilbi / Jungschützenkilbi              |                          |
| 26. Dienstag | Kinderhütendienst Zämecho                  | Kaffeestube              |
| 27. Mittwoch | Preisgünstig kochen                        | Frauen- und Mütterverein |
| 29. Freitag  | 32. Ländermusikantentreffen                | Hotel Mond               |

## Veranstaltungskalender

### ■ November

|                               |                                    |                          |
|-------------------------------|------------------------------------|--------------------------|
| 5. Freitag                    | Feuerwehr-Jassen                   | Restaurant Alpenrösli    |
| 8. Montag                     | Hinter Glas malen (Zämecho)        | Oberstufen Schulhaus     |
| 10. Mittwoch                  | Rütli-Schiessen                    | Rütli Sektion            |
| 14. Sonntag                   | Äplerkilbi                         | Älplergesellschaft       |
| 19. Freitag                   | Generalversammlung Schwingklub     | Restaurant Alpenrösli    |
| 20. Samstag                   | Generalversammlung Turnverein      | Hotel Sternen            |
| 20. Samstag (bis 5. Dezember) | Ausstellung Kinderg. u. Unterstufe | Ermitage                 |
| 21. Sonntag                   | Vernissage Aquarelle v. B.Wyrsh    | Alterswohnheim Hungacher |
| 22. Montag (bis Januar 94)    | Ausstellung Aquarelle v. B.Wyrsh   | Alterswohnheim Hungacher |
| 26. Freitag                   | Budgetgemeinde                     | Schützenhaus             |
| 26. Freitag                   | Clubjass                           | Skiclub                  |
| 26. Freitag                   | Generalvers. Velo + Motoclub       | Hotel Sternen            |
| 27. Samstag                   | Altersnachmittag                   | Hotel Mond               |
| 27. Samstag                   | Generalversammlung Beggo-Zunft     | Hotel Sternen            |
| 27. Samstag                   | Klaustrüllern                      | Samariterverein          |
| 27. Samstag                   | Adventskranzlieferung              | Pfadi                    |
| 27. Samstag                   | Chlaisabig Feldmusik               | Schützenhaus             |
| 28. Sonntag                   | Kirchgemeinde                      | Hotel Mond               |
| 29. Montag                    | Kränzlijassen Frauen- u. Mütterv.  | Hotel Mond               |
| 30. Dienstag                  | Kinderhütedienst Zämecho           | Kaffeestube              |

### ■ Dezember

|                       |                                    |                           |
|-----------------------|------------------------------------|---------------------------|
| 1. Mittwoch           | Chlaushock                         | Turnerinnen               |
| 4. Samstag            | Chlaimärcht Ermitage-Verein        | Dorf                      |
| 4. Samstag            | Samichlais-Izug (Turnverein)       |                           |
| 4./5. Samstag/Sonntag | Samichlais-Bescherung (Turnverein) |                           |
| 7. Dienstag           | Chlausjassen Trachtengruppe        |                           |
| 7. Dienstag           | Adventszmorge                      | Zämecho                   |
| 7. Dienstag           | Generalversammlung Männerriege     | Hotel Mond                |
| 9. Donnerstag         | Lebkuchenhaus                      | Zämecho                   |
| 15. Mittwoch          | Märlistund                         | Zämecho                   |
| 18. Samstag           | Weihnachtskonzert Feldmusik        | Pfarrkirche               |
| 18. Samstag           | Christbaumverkauf                  | Genossenhalle             |
| 21. Dienstag          | Kinderhütedienst Zämecho           | Kaffeestube               |
| 23. Donnerstag        | Weihnachtshock                     | Pfadi                     |
| 31. Freitag           | Silvester-Party                    | Schützenhaus (Lieli Team) |

## Inhaltsverzeichnis

---

### **Panorama-Poster**

■ Ausstellung von Panorama-Postern des Buochser Fotografen Willi P. Burkhardt

Motiv: Schweizer Landschaften

Ausstellungsbeginn: Oktober 1993

Ort: Alterswohnheim Hungacher 1. Stock

- Friede sei ihr erst Geläute...
- 5.- und 6.-Klässler besuchten den Glockenstuhl im Kirchturm
- Aus der Geschichte des Beckenrieder Geläutes
- Glockenguss
- Glocken bedeuten mir viel...
- Glocken: Kündler einer Botschaft
- Sitten des Glockengeläutes
- Interview mit Frau Agatha Käslin-Gander, Sakristanin
- Gruss und Willkomm unserer Gemeindefahne!
- Kulturlandschaftswandel
- Ortsplanung Beckenried
- Gemeindegewerk Beckenried
- Samariterverein: Blutspendeaktion
- Besuchsdienst Vergissmeinnicht
- Das dominante Festereignis von 1994
- Beckenrieder Alpen: Besuch auf Alp Aengi
- Sitzen als Belastung
- Schulfest 93: Ein Fest für alt und jung
- Renovation Turnhalle, Kindergarten und Aussenanlagen
- Klassenlager in Ulrichen
- Sie verliessen die Schule
- Neuerungen in der Schul- und Gemeindebibliothek
- Pfadi: Sommerlager 1993 in Lipperschwendi
- Help for everybody
- Ministrantenreise
- Schülerliturgiegruppe
- Wölfli-Meute Beckenried
- Blaskapellenkonzert

### **Impressum**

---

|                         |  |
|-------------------------|--|
| Herausgeber:            | Politische Gemeinde Beckenried, Schulgemeinde Beckenried, Kirchgemeinde Beckenried   |
| Ausgabe:                | 6. Jahrgang, Nr. 16, Oktober 1993  |
| Nächste Ausgabe:        | März 1994, Redaktionsschluss 18. Februar 1994  |
| Erscheinungsweise:      | 3-4mal jährlich in alle Haushaltungen der Gemeinde Beckenried, auswärtige Abonnemente können bei der Gemeindekanzlei Beckenried zum Preis von Fr. 20.- zuzüglich Porto bestellt werden |
| Redaktionsadresse:      | «Beggrüader Mosaik», Gemeindekanzlei, 6375 Beckenried  |
| Redaktionskommission:   | Arthur Berlinger, Peter Joho, Walter Käslin, Ueli Metzger, Richi Murer, Beat Wymann, Irene Ziegler, Paul Zimmermann  |
| Textautoren:            | Gerhard Amstad (ga); Walter Käslin (wk), Ueli Metzger (um), Richi Murer (rm), Toni Wigger (tw); Beat Wymann (wy), Paul Zimmermann (pz)   |
| Fotos:                  | Josef Aschwanden, Kobi Christen, Richi Murer, Renate Metzger, Glockengiesserei H. Rüetschi AG Aarau, Peter Zwyszig, Pfr. Paul Zinner, Grächen  |
| Konzept und Gestaltung: | Markus Amstad  |
| Herstellung:            | Druckerei Walter Käslin  |

AZ 6375 BECKENRIED